A. or. 5182
(29)

DIE SPRACHE

IN DEN

BOTANISCHEN WERKEN DER JAPANER

VON

DR. AUGUST PFIZMAIER

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1866

DIE SPRACHE

IN DEN

BOTANISCHEN WERKEN DER JAPANER

VON

DR. AUGUST PFIZMAIER

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

—

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1866

Aus dem Decemberhefte des Jahrganges 1865 der Sitzungsberichte der philos.-hist. Cl. der kais. Akademie der Wissenschaften [LI. Bd., S. 513] besonders abgedruckt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die Sprache in den botanischen Werken der Japaner besteht, was die Beschreibungen der Pflanzen betrifft, grösstentheils aus reinem Jamato, das jedoch, wie dies auch bei anderen wissenschaftlichen Werken der Fall ist, im Ganzen durch Wörterschrift in gewöhnlichen, wenig cursiven chinesischen Zeichen ausgedrückt wird. Dabei werden Periodenbau, bisweilen auch eine ungewöhnliche Aussprache und einzelne minder wichtige Wörter durch Sylbenschrift *Kata-ka-na* in kurzen Umrissen angedeutet.

In Bezug auf das Letztere ist das häufige Vorkommen der sogenannten „Polsterwörter“ (chinesische Zeichen, bei deren Erklärung nur die Sache, nicht aber die eigentliche Bedeutung wiedergegeben wird) besonders bemerkenswerth.

Im allgemeinen ist es bei dieser Schreibweise nothwendig, dass die chinesischen Zeichen von dem Leser japanisch übersetzt werden, wobei jedoch manches der Willkür überlassen bleibt, indem, abgesehen von der mehrfachen Aussprache, welche den Zeichen der Wörterschrift gewöhnlich zukommt, namentlich die Partikeln, welche je nach der Stylgattung gesetzt oder ausgelassen werden können, nicht vollständig angegeben sind.

Die Sprache selbst unterscheidet sich durch kurzen Periodenbau, Einfachheit und den gänzlichen Mangel der sonst im Japanischen in so grosser Ausdehnung und Mannigfaltigkeit angewendeten Hilfszeitwörter. Die Ausdrücke sind diejenigen der niederen Schriftsprache,

welche in den Biegungen, die Formen der höheren Schriftsprache verschmähend, hin und wieder mit der Sprache des gemeinen Lebens übereinstimmt. Einige neu scheinende und technische Ausdrücke mögen am besten aus den unten folgenden Proben kennen gelernt werden. Es genüge hier, beispielsweise an das öfters gebrauchte 及ビ *ojobi* „und“, 瓜辛 *furi-zane* „Melonenkern“ (für „Blumenblatt“) zu erinnern.

In der vorliegenden Abhandlung hat der Verfasser ungefähr den vierten Theil eines in Japan im sechzehnten Jahre des in den Zeitraum *Fô-reki* fallenden sechzigtheiligen Kreises (im Jahre 1759 unserer Zeitrechnung) erschienenen Werkes 彙花 *Kua-je*, „Classen von Blumen“, welches in acht Heften die Abbildungen und Beschreibungen von Pflanzen und Bäumen enthält, ausgearbeitet. Um einen deutlichen Begriff von der in den botanischen Werken üblichen Sprache zu geben, wurde in den ersten drei Nummern der japanische Text genau so wie er in dem Buche ist, vorangestellt. Da jedoch die Setzung vieler chinesischen Zeichen den Druck unverhältnissmässig verzögert hätte, wurde in den übrigen Nummern die Wörterschrift in Sylbenschrift umgewandelt, was, dem oben Gesagten zufolge, mit der Anfertigung einer japanischen Übersetzung beinahe gleichbedeutend.

Zu der in dem Buche angewendeten Sylbenschrift *Kata-ka-na* gehören zwei bisher unbekannte Zeichen, welche an den Stellen, wo sie vorkommen, belassen wurden. Dieselben sind 𛀁 *koto*, welches die Abkürzung des chinesischen 事 *koto*, und 𛀀 *site*, welches die Abkürzung des chinesischen 而 *site*, und von 𛁍 *me*, einer sonst in der Sylbenschrift gebrauchten Variante des 𛀍 *me*, der Form nach nicht verschieden ist. Ausserdem finden sich in dem Buche die diakritischen Doppelpuncte des *Kata-ka-na* sehr häufig ausgelassen, was in den ersten Nummern der gelieferten Proben nachgeahmt wurde.

Eine Eigenthümlichkeit ist es ferner, dass sowohl in dem Index als in den Überschriften sämmtliche Pflanzen mit ihren, in Japan gewiss nicht allgemein bekannten, chinesischen Namen angeführt und

die entsprechenden japanischen Namen nur als Anhang hinzugefügt werden.

Die Namen der meisten in diesen Proben erwähnten Pflanzen sind auch in der aus Abbildungen bestehenden, sogenannten grossen japanischen Encyclopädie, eine gewisse Anzahl überdies in den von Japanern herausgegebenen holländisch-japanischen Wörterbüchern zu finden. Um den Pflanzenkennern, welche in der Lage sein dürften, die verschiedenen Abbildungen zu benützen, Anhaltspuncte zu weiteren Forschungen zu bieten, hat der Verfasser in seiner deutschen Erklärung die allerdings sehr unzuverlässigen botanischen Namen, welche bei dem erstgenannten Werke *Abel-Rémusat* in Verbindung mit einigen französischen Naturforschern, bei den letztgenannten die japanischen Herausgeber aufgestellt haben, angemerkt, was er durch die Abkürzungen *Enc. jap.* und *Ned. taal (Neder-duitsche taal)* bezeichnete.

I. Die Pflanze 廉レ 飛ヒ *Fi-ren.*

Der chinesische Name *Fei-lien* bezeichnet den Gott des Windes. In *Ned. taal* durch *acanthium* wiedergegeben, in *Enc. jap.* für eine Art *scabiosa* gehalten. Das Synonymum ist キ、ク *sosoki*, dem in der Wörterschrift 廬ロ 扁ロ *ro-ro* (das sickernde Schilfrohr) zu Grunde liegt.

Der gewöhnliche japanische Name ist キ ハ ユマノ ニヲ *woni-no maju-faki* (der Besen der Augenbrauen des Dämons).

近ー道處ーそ田ー野
ニ有レ之葉苦（トチ）
ナ芙ニ似テ稍強ク
葉利（キレコミ）欸多ク葉
下莖ニツク有レ
皮起ルイ箭ノ羽（ヤハ子）
ニ似タリ

Kin-dò tokoro-dokoro ta-no-ni kore-wo ari, fa totsi-na-ni ni-te jaja kowaku, fa kire-komi owoku fa-no sita kuki-ni tsuku, kawa ari, okiru-koto ja-no fane-ni ni-tari.

Die Pflanze findet sich in den nahen Gegenden, an verschiedenen Orten auf Äckern und unbebauten Feldern. Die Blätter gleichen denjenigen des *totsi-na* und sind ziemlich stark. Sie sind mit vielen Einschnitten versehen, und der untere Theil der Blätter schliesst sich an den Stengel. Sie besitzen eine Haut und erheben sich gleich den Flügeln der Pfeile.

高サ五六尺四月花ヲ開ク色淡白或紫色蘪(キツネ)蒿(アサミ)ノ花形ニ似タリ六月莖葉枯焦(カレコカレ)テ黒シ此亦扁(ロ)盧(ロ)ノ其一ツナリ

Takasa go-roku siaku, si get-ni fana-wo firaku, iro usu-siroku aru-i-wa murasaki-iro, kitsune-asami-no fana-katatsi-ni ni-tari. Roku-get-ni kuki fa kare-kokarete kurosi. Kore mata ro-ro-no sono fito-tsu nari.

Die Höhe beträgt fünf bis sechs Schuh. Im vierten Monate des Jahres entfaltet es Blüthen. Dieselben sind von Farbe lichtweiss, bisweilen purpurn und gleichen von Gestalt den Blüthen des *kitsune-asami* (die Fuchsdistel). Im sechsten Monate des Jahres verdorren Stengel und Blätter, versengen und werden schwarz. Auch die Pflanze *ro-ro* (das sickernde Schilfrohr) ist mit diesem eine und dieselbe.

II. Die Pflanze 貝(バイ)母(モ) *Bai-mo.*

Der chinesische Name *pei-mu* bedeutet „die Mutter der Muschel". Der japanische Name ist ハヽクリ *fawa-kuri*, das in *Enc. jap.* durch *uvularia cirrhosa* wiedergegeben wird.

二月ニ苗ヲ生ス莖圓シテ青色葉ハ巻丹(ヲニユリ)ノ如ニ生ノ如シテ扁生ス三月花ヲ發ク形(チサ)百合(ユリ)、花ニ似テ稍小色淡黄根亦百合ニ似タリ

Ni-get-ni naje-wo ôsu, kuki maroku-site awo-iro, fa-wa woni-juri-no oi-somuru-no gotoku-ni-site firame-ôsu. San-get-ni fana-wo firaku, katatsi sasa-juri-ni ni-te jaja tsi-isaku, iro asa-gi, ne mata juri-ni ni-tari.

Es treibt die Sprosse im zweiten Monate des Jahres. Die Stengel sind rund und von grüner Farbe. Die Blätter sind wie bei dem *woni-juri* (der Dämonenlilie), wenn es zu spriessen beginnt, und wachsen flach. Im dritten Monate des Jahres öffnet es die Blüthen. Dieselben sind von Gestalt denjenigen des *sasa-juri* (die Lilie des dünnen Bambusrohres) ähnlich, nur etwas kleiner. Ihre Farbe ist lichtgelb. Die Wurzel hat ebenfalls Ähnlichkeit mit derjenigen der Lilie.

花ヒラクニ及テ葉スヱ梢鉤ノ藤逆ツリハリノ形ヲナス至レ夏刺ノ枯ル今俗呼レアミカサ之ヲ編笠ユリト云

Fana-firaku-ni ojobi-te fa-no su-e tsuri-kadzura-no tsuri-bari-no katatsi-wo nasu. Natsu-ni itari-te karuru. Ima zoku-ni kore-wo jobu-ni ami-kasa-juri-to iû.

Gegen die Zeit der Blüthe bekommen die Spitzen der Blätter die Gestalt der Haken des *tsuri-kadzura* (des mit Haken versehenen Flachses). Mit dem Beginne des Sommers vertrocknet es. In der gegenwärtigen Zeit nennt es man im gemeinen Leben *ami-kasa-juri* (die Lilie des Netzhutes).

III. Die Pflanze 天テン 戟ゲキ 已ハ *Fa-gekí-ten.*

Der chinesische Name *pa-yĭ-thien* bedeutet wörtlich: der Himmel der Lanze des Landes Pa. Der gewöhnliche japanische Name

ist サクハノキカ *kaki-no fa-kusa* (die Pflanze mit den Blättern des Feigenbaumes).

四明山谷及ヒ白川山
中ニ生ス二三月苗ヲ生ス葉
茗及ヒ柹ノ葉ニ似タリ高サ一
尺許リ其大ナル者二三尺四
月花ヲ附形鷹爪及ヒ金雀
花ノ如シ

Fi-ei-san ojobi sira-kawa-no jama-naka-ni ôsu. Ni-san-get-ni naje-wo ôsu, fa-wa tsia ojobi kaki-no fa-ni ni-tari. Takasa is-siaku-bakari, sono owoki-naru-wa ni-san-siaku. Si-get-ni fana-wo tsuku, katatsi re-tama ojobi eni-suta-no gotosi.

Es wächst auf dem Berge *Fi-ei* und in den Gebirgen von *Sira-kawa* und sprosst im zweiten oder dritten Monate des Jahres. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit den Blättern des Thees und des Feigenbaumes. Die Höhe beträgt ungefähr einen Fuss, bei grossen Pflanzen zwei bis drei Fuss. Im vierten Monate des Jahres setzt es Blüthen an, die von Gestalt gleich denjenigen des (Strauches) *re-tama* (in der Wörterschrift durch „die gereihten Perlen" und „die Falkenklauen" wiedergegeben) und des *eni-suta* (chinesisch *kin-tsiŏ-hoa*, die Blume des goldenen Sperlings).

秋ニ至テ子ヲミ
結フ根連珠多
キ者ヲ似テ佳ナ
リトス一種麥(シヤ)
門冬(ウカヒケ)葉ノモノ
アリ

Aki-ni itari-te mi-wo musubu. Ne tsuranaru-tama-no owoki mono-wo motte ka-nari-to su. Issiù siò-ga-fige-no fa-no mono ari.

Im Beginn des Herbstes trägt es Früchte. Die Wurzel wird der vielen aneinander gereihten Knollen willen für schön gehalten. Es gibt eine Art mit den Blättern des *siò-ga-fige* (wörtlich: „der Ingwerbart“, in der Wörterschrift: der Winter des Waizenthores).

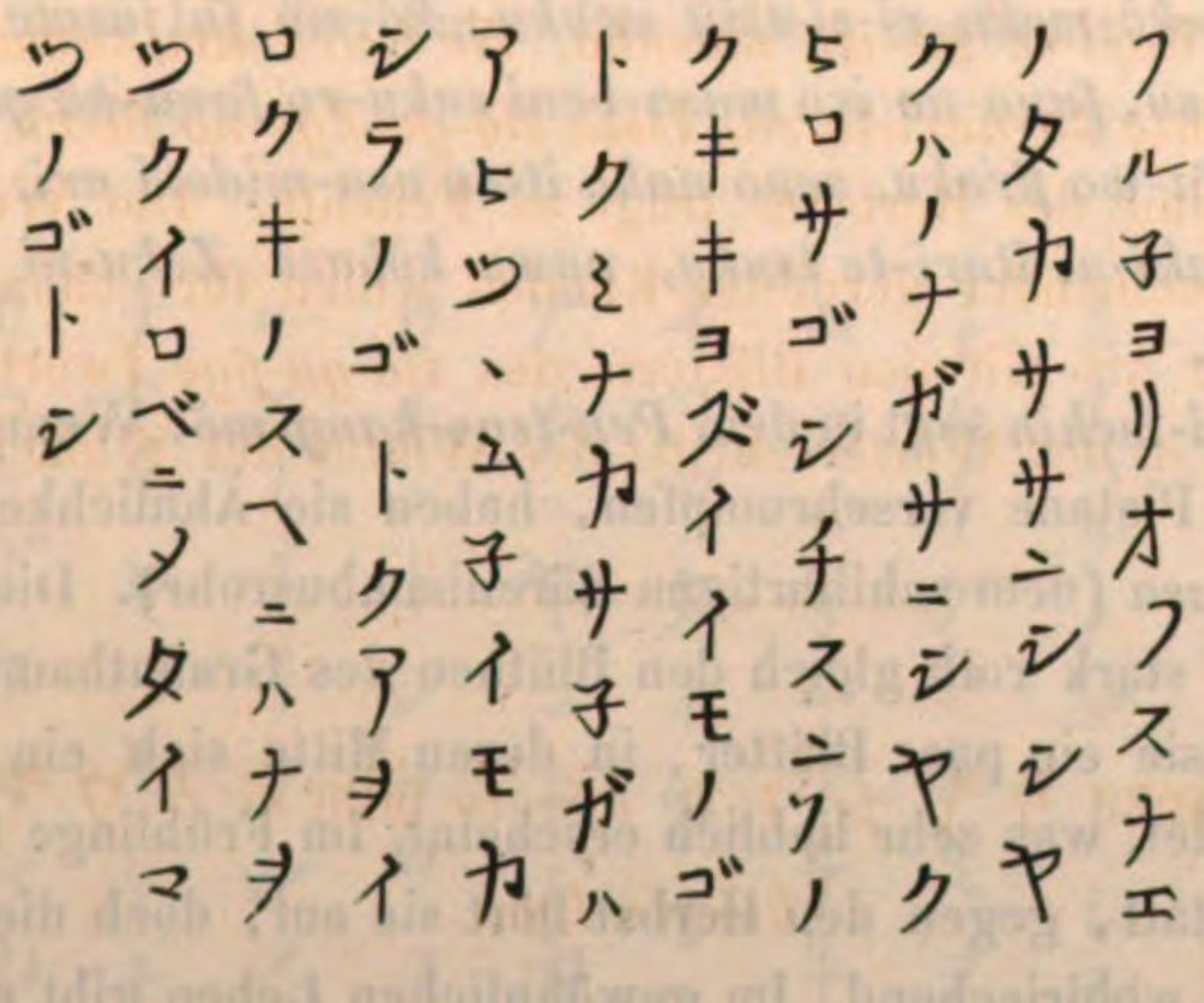
IV. Die Pflanze ウヤシウコ *kô-siò* oder ハクウヤシウコ *kô-siò-kwa.*

Die chinesischen Namen *hung-tsiao* und *hung-tsiao-hoa* bedeuten: „die rothe Platane“ und „die rothe Platanenblume“. Der japanische Name ist ウヤシニゾビ *bi-sin-ziò* „die Platane der Schönen“.

コレスナハチバセウノ
イツシユチカキトキ
コトコノミノヒトノフノ
ナカニウユルイハナハダ
サカンナツシゲリ
リフユカル、ウマレ
モツトモサムサヲヲ
ソル

Kore sunawatsi ba-seô-no issiù, tsikaki toki koto-konomi-no fito sono-naka-ni ujuru-koto fanafada sakan-nari. Natsu sigeri fuju karuru, umare mottomo samusa-wo wosoru.

Diese Pflanze ist eine Art *ba-seô (musa paradisiaca)*. In der jüngsten Zeit wird sie von den mit den Geschäften befreundeten Menschen in den Gärten in grossen Mengen gepflanzt. Im Sommer steht sie in ihrer Fülle, im Winter vertrocknet sie. Von Natur ist sie besonders empfindlich gegen die Kälte.



Furu-ne-jori ôsu naje-no takasa san-si-siaku, fa-no nagasa ni-siaku firosa go-sitsi-sun. Sono kuki kio-zui imo-no gotoku mina kasane-gawa ai-tsusumu. Ne imo-kasira-no gotoku awo-iro, kuki-no suje-ni fana-wo tsuku, iro-beni-ni-site tai-matsu-no gotosi.

Die Höhe der aus der alten Wurzel hervorspriessenden Pflanze beträgt drei bis vier Fuss, die Länge der Blätter zwei Fuss, deren Breite fünf bis sieben Zoll. Der Stengel ist leer und gebrechlich wie bei der Erdbirne und enthält überall doppelte Häute, die sich gegenseitig einhüllen. Die Wurzel ist wie bei dem *imo-kasira* (dem Haupt der Erdbirne) und von grüner Farbe. Die Blüthe erscheint an der Spitze des Stengels, sie ist roth von Farbe und gleicht einer Fackel.

ホニサウカウモ
クリシイチニイクコ
ウシヤウハヤセ
テアシクマザ、
ニルイスハナノイロ
マサベニザクロハナ
ノゴトシヒバニイチ
リヤウハヲヒラクソ
ノナカイツテンウ
スミドリアリアリ
イスベシハルヒラ
キアキニイタリ
テツクナホカウ
バシゾクニビジニ
シヤウトナツク

Fon-sò-kò-moku ri-si-tsin iwaku: kô-siò fa jasete asi-kuma zasa-ni rui-su, funa-no iro masa-beni zaku-ro fana-no gotosi, fi-bi-ni itsi-riò fa-wo firaku, sono naka itten usu-midori ari, ai-su-besi, faru firaki aki-ni itari-te tsuku, nawo kòbasi. Zoku-ni bi-zin-siò-to na-tsuku.

Li-schi-tschin sagt in dem *Pen-tsao-kang-mŏ*: Wenn die Blätter der rothen Platane verschrumpfen, haben sie Ähnlichkeit mit den *asi-kuma-zasa* (dem schilfartigen Bärenbambusrohr). Die Farbe der Blüthen ist stark roth gleich den Blüthen des Granatbaumes. Jeden Tag öffnet sie ein paar Blätter, in deren Mitte sich ein blassrother Punct befindet, was sehr lieblich erscheint. Im Frühlinge findet diese Eröffnung statt, gegen den Herbst hört sie auf, doch die Pflanze ist noch immer wohlriechend. Im gewöhnlichen Leben gibt man ihr den Namen: die Platane der Schönen.

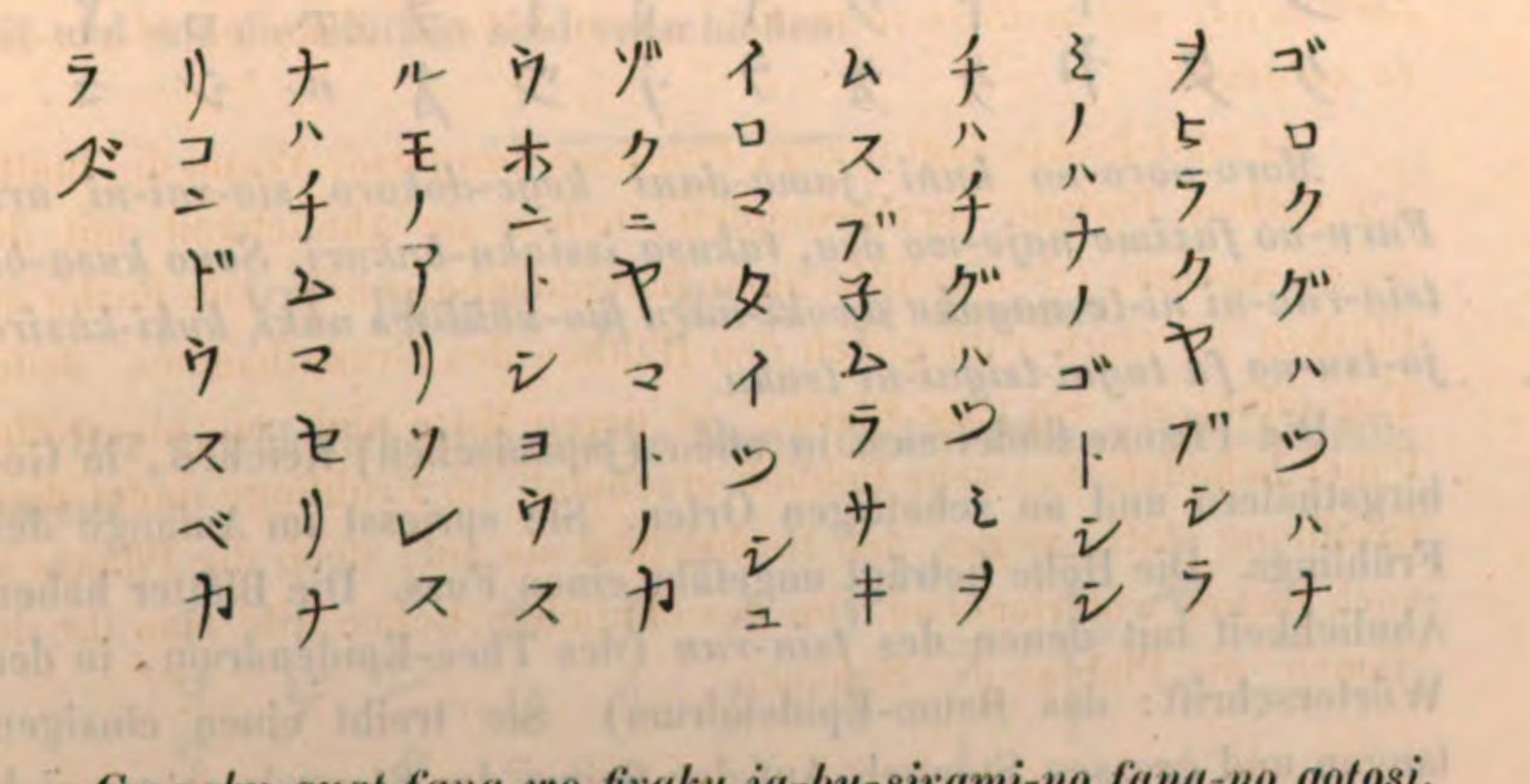
V. Die Pflanze ニホウカ *kò-fon*.

Der japanische Name dieser Pflanze ist ヒラソハヽサ *sasa-fa-sorasi*, das *sorasi* mit den Blättern des kleinen Bambusrohres.

オクサホノリクヲメレビイ
フキニナノアレオフヲニマ
ニケヨニテヤヽヒカ
ニリマタセリ
ゴトクニメオ
リタカサニ
ヤクソノハ
イダヒテ
ス

Ima fana-zato ojobi nin-ke en-tei-ni kore-wo uju. Faru-no fa-zime furu-ne-jori naje-wo ôsu. Fa biaku-si-ni nite jaja fikari-ari, mata seri-no fa-no gotoku-ni-site owo-nari. Takasa ni-san-siaku, sono fa kuki-wo idai-te ôsu.

Gegenwärtig pflanzt man es in den Blumengässen sowie in den Gärten und Höfen der Häuser. Im Anfange des Frühlings spriesst es aus der alten Wurzel hervor. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des *biaku-si* (das weisse *tschi*) und sind etwas glänzend. Dabei gleichen sie den Blättern der Petersilie und sind gross. Die Höhe der Pflanze ist zwei bis drei Fuss. Die Blätter wachsen, indess sie die Stengel umschlingen.


ゴロクグハツハナ
ヲヒラクヤブレラ
ミノハナノゴトシレ
チハチグハツミヲヌ
ムスブ子ムラサキ
イロマタイツシュ
ゾクニヤマトノカ
ウホントシヨウス
ルモノアリソレス
ナハチムマセリナ
リコニドウスベカ
ラズ

Go-roku-guat fana-wo firaku ja-bu-sirami-no fana-no gotosi. Sitsi-fatsi-guat mi-wo musubu. Ne murasaki-iro. Mata issiù zoku-ni jamato-no kò-fon-to siô-suru-mono ari, sore sunawatsi muma-seri-nari, kon-dô-su-be-karazu.

Im fünften oder sechsten Monate des Jahres öffnet es die Blüthen. Diese gleichen den Blüthen des *ja-bu-sirami* (in der Sylbenschrift „das Schlangenbett“, in der *enc. jap. athamantha chinensis*). Im siebenten oder achten Monate des Jahres trägt es die Frucht. Eine Art heisst im gemeinen Leben auch das japanische *kò-fon*, allein dieses ist die Pferdepetersilie (die grosse Petersilie). Man darf es mit dieser nicht verwechseln.

VI. Die Pflanze イ ウ ギ *giû-i.*

Der japanische Name der Pflanze ist カヴシリタフ *futari-sidzuka*, wörtlich: zwei Menschen ruhig.

モロ〳〵ノクニヤマ
ダニカゲドコロシ
ヨザイニアリハル
ノハジメナエヲオ
フスタカサイツ
シヤクバカリソ
ノクサバチヤラ
ニニテナガクオ
ホキナルヒトク
キヌヌキクキカ
シラヨツノハタ
ガヒチガヒニツク

Moro-noro-no kuni jama-dani kege-dokoro sio-zai-ni ari. Faru-no fazime naje-wo ôsu, takasa issiaku-bakari. Sono kusa-ba tsia-ran-ni ni-te nagaku owoki-naru fito-kuki-wo nuki, kuki-kasira jo-tsu-no fa tagai-tsigai-ni tsuku.

Die Pflanze findet sich in allen (japanischen) Reichen, in Gebirgsthälern und an schattigen Orten. Sie spriesst im Anfange des Frühlings. Die Höhe beträgt ungefähr einen Fuss. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des *tsia-ran* (des Thee-Epidendrum, in der Wörterschrift: das Baum-Epidendrum). Sie treibt einen einzigen langen und grossen Stengel. Auf der Spitze des Stengels setzen sich vier Blätter in ungleichen Richtungen an.

サニグハツナカノシニフ
タツノホヨナシシラバ
ナヨヒラクシタニシダ
レカタケトサクヤ
ウラクノゴトシアルサ
ハミツヨツノホヲオフ
スルモノアリマタグクニ
ヨシノシヴカトヨブモノ
アリカタフニベツナ
シタバハナヨコトナルノミ

San-guat naka-no sin futa-tsu-no fo-wo nasi, sira-bana-wo firaku, sita-ni si-dare katatsi tsi-isaku jò-raku-no gotosi. Arui-wa mi-tsu jo-tsu-no fo-wo ôsuru mono-ari. Mata zoku-ni josi-no-si-dzuka-to jobu-mono ari, katatsi fun-bet-nasi, tada fana kotonaru-nomi.

Um die Mitte des dritten Monates des Jahres bringt der mittlere Theil zwei Ähren hervor. Diese entfalten weisse Blüthen, welche unten herabhängen, von Gestalt klein sind und dem (Halsschmucke) *Jò-raku* (chinesisch *ying-lŏ*) gleichen. Es gibt bisweilen Pflanzen, welche drei oder vier Ähren treiben. Ferner gibt es eine Pflanze, welche im gewöhnlichen Leben *josi-no-sidzuka* (das Ruhige von *Josi-no*) genannt wird. Dieselbe zeigt keinen Unterschied in der Gestalt und nur die Blüthen sind verschieden.

VII. Pflanze イズミヤカ *kan-zui.*

Der gewöhnliche japanische Name dieser Pflanze ist ebenfalls *kan-zui.*

ヤマシロフシミヨドオ
ヨビトコログミチノホトリ
ハラノカハサハニオホク
アリニグハツナエヨオフ
スタリカサニシヤクバ
カリクキハトウダイク
サニテナカムナシクシ
ロツクリミヴアリダ
イゲニキタトヘスレバ
イロウスミドリナリ

Jama-siro fusi-mi-jodo ojobi tokoro-dokoro mitsi-no fotori fara-no kawa-sawa-ni owoku ari. Ni-guat naje-wo ôsu, takasa ni-siaku-bakari, kuki-fa tô-dai-kusa-ni ni-te naka-munasi-ku siro-tsukuri-midzu ari. Dai-geki-ni tatoje-sure-ba iro usu-midori-nari.

Die Pflanze findet sich häufig in *Jama-siro* an stehenden Gewässern sowie auf verschiedenen Ebenen, Feldern, an Flüssen und Sümpfen zur Seite der Wege. Sie spriesst im zweiten Monate des Jahres. Die Höhe beträgt gegen zwei Fuss. Stengel und Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des *tô-dai-gusa* (wörtlich: die Leuchterpflanze, in der *enc. jap. euphorbia coralloides*). Sie sind inwendig hohl und enthalten einen weissen Saft. Wenn man sie mit dem *dai-geki* (wörtlich: „die grosse Lanze“, auch *fama-fito-gusa* genannt) vergleicht, so ist ihre Farbe schwach dunkelgrün.

ソノ子ノカハソトアカクウラシロクツラナルタマヲナシミカサナルモノヲカトスイツシユハナヤカニズイトイフモノアリクキハコトナラズトイヘ𪜈子ノカタチオホキニコトナリ

Sono ne-no kawa soto akaku ura siroku tsuranaru tama-wo nasi, mi kasanaru-mono-wo ka-to su. Issiù fana-ja-kan-zui-to iû-mono-ari, kuki-fa kotonarazu-to ije-domo ne-no katatsi owoki-ni kotonari.

Die Haut ihrer Wurzel ist auswendig hellroth, inwendig weiss und bringt in Reihen hängende Knollen hervor. Die doppelte Frucht wird für schön gehalten. Es gibt eine Art, welche *fana-ja-kan-zui* (das *kan-zui* des Blumenhauses) genannt wird. Deren Stengel und Blätter sind zwar nicht verschieden, aber die Gestalt der Wurzel zeigt einen bedeutenden Unterschied.

VIII. Die Pflanze ハクニハクニ *kin-kuan-kua.*

Ein Synonymum dieses Namens ist ハクイテニゼ *zen-tei-kua* (in der *enc. jap. hemerocallis lilium*, jedoch als fraglich hingestellt).

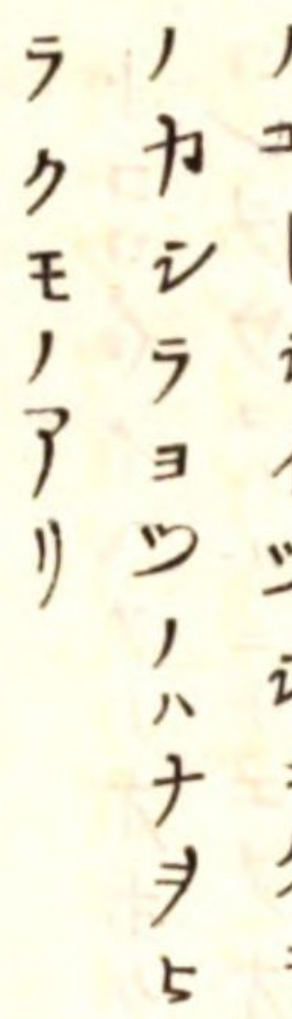
トコロ〴〵イヘソノオホク
コレヲウユルナリ、フルニナエヲオ
フスタカサイイチニシヤ
クハクハソサウノゴトク
ニシテシゴグハツナカノ
カシラキナルハナヨヒ
ラクキスゲニタトヘス
レバヤ、オホキナリクハ
ニサウトコニドウスベカ
ラズ

Tokoro-dokoro ije-sono owoku kore-wo uju. Faru-ni naje-wo ôsu, takasa itsi-ni-siaku, fa kuan-sò-no gotoku-ni-site si-go-guat naka-no sin kuki-wo nuki, kuki-no kasira ki-naru fana-wo firaku, ki-suge-ni tatoje-sure-ba jaja owoki-nari. Kuan-sò-to kon-dô-su-be-karazu.

Man pflanzt sie häufig an verschiedenen Orten der Hausgärten. Sie spriesst im Frühlinge, die Höhe beträgt einen bis zwei Fuss. Die Blätter gleichen denjenigen des *kuan-sò*. Im vierten oder fünften Monate des Jahres treibt die Mitte der Pflanze einen Stengel. Auf der Spitze des Stengels entfaltet es gelbe Blumen, welche etwas grösser als diejenigen des *ki-suge (lilium bulbiferum enc. jap.)*. Man darf es mit der Pflanze *kuan-sò* nicht vermengen.

IX. Die Pflanze ウヤウジウサ *sò-ziù-jò.*

Der chinesische Name *thsao-tsung-yung* bedeutet: das krautartige *Tsung-yung*. Der japanische Name ist ギニバニナルセ *nan-ban-giseru* „die süd-fremdländische (d. i. europäische) Tabakpfeife“.



Tsikaki jama tokoro-dokoro kage-simeru tokoro-ni ari, sanguat naje-wo ôsu, takasa go sitsi-sun, kuki akaku sirosi. Mata usu-beni-iro-no mono mata uroko-aru mono ari. Si-go-guat fana-wo firaku, fito-kuki fito-fana katamuki- firaku, sono katatsi kiseru-no kasira-no gotosi. Issiù kuki-no kasira jo-tsu-no fana-wo firaku mono ari.

Die Pflanze findet sich hier und dort an schattigen und feuchten Orten in der Nähe der Berge. Sie spriesst im dritten Monate des Jahres. Die Höhe ist fünf bis sieben Zoll. Der Stengel ist hellroth und weiss. Es gibt auch eine Art von blassrother Farbe, ferner eine Art, welche mit Schuppen versehen ist. Sie blüht im vierten oder fünften Monate des Jahres. Auf einem Stengel öffnet sich seitwärts geneigt eine Blume. Deren Gestalt gleicht dem Kopfe einer Tabakpfeife. Es gibt auch eine Art, welche auf der Spitze des Stengels vier Blumen hervorbringt.

X. Die Pflanze イサゲウヤヒ *siò-ge-sai.*

Der chinesische Name *tschang-ya-tsai* bedeutet: das Gemüse des Rehzahnes. Der japanische Name ist ウサルタ木 *fotaru-sò*, wörtlich: die Feuerfliegenpflanze.

キンダウモロ〳〵ノヤマトコロ
ぐニコレヲアリニグハツニワ
カバエオフスハシヲデニ
テヤハラカニシテウルヲヒ
アリ子ノカハウスクロシゴ
グハウニマコマカナルキナル
ハナヲヒラクニラハノサイコ
ノゴトシホニサウカウモ
クニイハユルチクヨフサイコ
コレナリ

Kin-dò moro-moro-nò jama tokoro-dokoro-ni kore-wo ari. Ni-guat-ni waka-baje ôsu, fa siwo-de-ni ni-te jawaraka-ni-site uru-woi-ari. Ne-no kawa usu-kurosi. Go-guat-ni komaka-naru ki-naru fana-wo firaku, nira-fa-no sai-ko-no gotosi. Fon-sò-kò-moku-ni iwajuru tsiku-jô sai-ko kore-nari.

Die Pflanze findet sich in den nahen Gegenden hin und wieder auf Bergen. Sie treibt im zweiten Monate des Jahres eine zarte Sprosse. Die Blüthen haben Ähnlichkeit mit denen des *siwode* (auch イサビウギ *giû-bi-sai*, wörtlich: „das Gemüse des Kuhschweifes“ genannt), sind weich und von feuchtem Glanze. Die Haut der Wurzel ist schwarzgrau. Im fünften Monate des Jahres entfaltet sie sehr kleine gelbe Blüthen. Dieselben gleichen denen des zwiebelblättrigen *sai-ko*. Die Pflanze ist dieselbe, welche in dem *Pen-thsao-kang-mŏ* das bambusblättrige *sai ko* (chinesisch *thse-hu* „Brennholz“, „das Land *Hu*“) genannt wird.

XI. Die Pflanze ヤコ゛ウ *wò-gon*.

Der japanische Name der Pflanze ist ヤマヒイラギ *jama-fi-iragi* „das *fi-iragi (ilex aquifolium enc. jap.)* des Gebirges“.

イマハナザトオヨビヒトイヘノナカニウユフナエフルネヨリオホスタカサシヤクアマリクキノフトサハシノゴトシハセイランソウニテケアリムラガリニオホスマタミソハギノクキハニテコマカ

Ima fana-zato ojobi fito-ije sono-naka-ni ujû. Naje furu-ne-jori ôsu, takasa siaku-amari, kuki-no futosa fasi-no gotosi. Fa sei-ran-sò-ni ni-te ke-ari, muragari-ni ôsu, mata mi-so-fagi-no kuki-fa-ni ni-te komaka.

Gegenwärtig pflanzt man sie in Blumengässen und in den Gärten bei den Häusern der Menschen. Die Sprosse wächst aus der alten Wurzel. Die Höhe beträgt über einen Fuss, die Dicke des Stengels ist gleich derjenigen eines Essstabes. Die Blätter sind denen des *sei-ran-sò* „die Pflanze der grünen Wagenschellen“ ähnlich und haarig. Sie wachsen in Büscheln. Beides (der Stengel und die Blätter) ist auch dem Stengel und den Blättern des *mi-so-fagi* (in der Wörterschrift: die die Fische berauschende Pflanze) ähnlich, jedoch (verhältnissmässig) sehr klein.

ゴロクグハツニムラサキハナヲヒラクネキナルイロギシギシダイワウノゴトシナガサシゴスンフルキネヲオホクナカムシテウラクロシテタラシキヲハホクウラニミスオアルニクオゴゴシクラ

Go-roku-guat-ni murasaki-fana-wo firaku, ne ki-naru-iro gisi-gisi dai-wò-no gotosi, nagasa si-go-sun, furuki ne owoku naka-

munasi-ku nari, soto-ki-naru-ni-site ura-kurosi, atarasi-ki ne-wa owoku ura-ni mi-su.

Im fünften oder sechsten Monate des Jahres treibt es purpurne Blüthen. Die Wurzel ist von gelber Farbe und gleicht derjenigen des *gisi-gisi (rumex crispus enc. jap.)* und der Rhabarber. Deren Länge ist vier bis fünf Zoll. Die alte Wurzel ist häufig im Inneren hohl, ist auswendig gelb und inwendig schwarz. Die neue Wurzel ist häufig im Inneren voll.

XII. Die Pflanze センニンシコラン *sen-nin-si-kô-ran.*

Der chinesische Name *sien-jin-tschi-kiă-lan* bedeutet: das Epidendrum des mit Fett bestrichenen Nagels der Unsterblichen. Der japanische Name ist ニラゴナ *naga-ran* „das weiche Epidendrum".

モトウルマヨリイデツナエノタカサイツシヤクバカリクキミルラニニテハノカタチフジナデシコノゴトシヒロクニメアテフギナクグハツニハナヲツクロキナリイマウラニニテイロアヲシロキナリコレヲアルニコレヲウニシ

Moto uruma-jori ide-tsu. Naje-no takasa issiaku-bakari, kuki miru-ran-ni ni-te fa-no katatsi fudzi-nade-si-ko-no gotosi, firoku-ni-site atsuku nameraka-nari. Go-roku guat-ni fana-wo tsuku fû-ran-ni ni-te iro awo-siroki-nari. Ima un-siû-ni kore-wo aru.

Die Pflanze stammt von den Lieu-kieu-Inseln. Die Höhe der Sprosse beträgt ungefähr einen Fuss, der Stengel ist ähnlich dem-

jenigen des *miru-ran* (Epidendrum der Wasserfichte). Die Gestalt der Blätter ist wie bei der windenartigen Nelke, sie sind breit, stark und glatt. Im fünften oder sechsten Monate des Jahres setzt es Blüthen an. Dieselben haben Ähnlichkeit mit denen des *fû-ran* (das Wind-Epidendrum) und sind von Farbe blau und weiss. Gegenwärtig findet es sich in *Un-siû* (dem Reiche *Idzumo*).

XIII. Die Pflanze ヲンニヂ *won-zi.*

Der chinesische Name *yuen-tshi* bedeutet: „die weitgehende Absicht“. Die japanischen Namen sind ヒメバキ *fime-baki* (der Besen der vornehmen Tochter) und サグゴ *ko-gusa* (die kleine Pflanze).

ヱイサンニオヨビモロ〳〵ノクニノヤマタニ、オホクオフスニグハツニナエヲオフタカサイツシヤクバカリハセツダカヴラニタリサニグハツニウスムラサキハナヲヒラク子スバサイトヤ、ナガシマタベニハナノモノアリイツシュオホキナルハノモノツケノハニルイス

Ei-san ojobi moro-moro-no kuni-no jamatani-ni owoku ôsu. Ni-guat-ni naje-wo ôsŭ, takasa issiaku-bakari, fa set-da kadzura-ni ni-tari. San-guat-ni usu-mura-saki fana-wo firaku. Ne suzu-sai-ko-ni ni-te jaja-nagasi. Mata beni-fana-no mono-ari. Issiù owoki-naru-fa-no mono tsuke-no fa-ni rui-su.

Es wächst in Mengen auf dem Berge *Ei-san* sowie in den Gebirgsthälern sämmtlicher Reiche. Es sprosst im zweiten Monate des Jahres, die Höhe beträgt ungefähr einen Fuss. Die Blätter haben

Ähnlichkeit mit denen des *set-da-kadzura* (der Flachs des Schneeschuhes, in der Wörterschrift: das Steinblut). Im dritten Monate des Jahres entfaltet es blasspurpurne Blüthen. Die Wurzel ist ähnlich wie bei dem *suzu-sai-ko* (dem Glöckchen *-sai-ko*), nur etwas länger. Es gibt auch eine Art mit rothen Blüthen. Bei einer anderen Art mit grossen Blättern haben diese Ähnlichkeit mit den Blättern des *tsuke* (*buxus virens enc. jap.*, in der Wörterschrift: die gelbe Weide).

XIV. Die Pflanze ヨキクハク *kwa-ku-kio.*

Der chinesische Name *hoa-khu-khiü* bedeutet: die bittere blumige Cichorie. Die japanischen Namen sind アサギク *asa-giku* „das Chrysanthemum des Morgens“ und キクヂサ *kiku-dzisa* „die Chrisanthemum-Cichorie“.

ヒトノイヘハタケニコトコノミノモノオホクウユナヘテナガキコトシゴシヤクオフスタカサウスクヤハラクニシテハヒマクスルゴトクタリカキサクフノ

Fito-no ije-fatake-ni koto-konomi-no mono owoku uju. Naje fuju-wo fete nagaku ôsu, takasa si-go-siaku. Kuki usuku jawaraka-ni-site fai-watari-suru gotoku.

Es wird in den Hausgärten der Menschen von Leuten, welche sich mit den Geschäften befassen, häufig gepflanzt. Die Sprosse wächst, nachdem sie den Winter überdauert, lang hervor. Die Höhe beträgt vier bis fünf Fuss. Der Stengel, dünn und biegsam, hat das Aussehen, als ob er auf dem Boden umherkröche.

ハチレヤニニテツヤナシアヲイロニメウスアヲ、ヲブハジメオヘテクキノスヘヲイダキハゴトニヌキニデ、ハヲウカツカタチノゴトシ

Fa tsi-sia-ni ni-te tsuja-nasi, awo-iro-ni-site usu-awo-wo wobu, fazime ojete kuki-no suje-wo idaki, fa-goto-ni nukindete fa-wo ukatsu katatsi-no gotosi.

Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *tsi-sia* (*cichorium intybus*, in der Wörterschrift: das bittere Gemüse) und sind glanzlos. Sie sind grün und haben einen lichtazurblauen Rand. Wenn sie zu spriessen beginnen, umschlingen sie die Spitze des Stengels, und es hat bei jedem Blatte auf ausnehmende Weise das Aussehen, als ob er (der Stengel) das Blatt durchbohrte.

シゴグハツニハノアヒダニムラサキアヲハナヲヒラクハジメテコロブルトキノギクノゴトシアシタニヒラキユフベニシボムムクゲノゴトクコノクサノハキレコミフカキコトアダシクサニハナハダコトナリ

Si-go-guat-ni fa-no aida-ni murasaki-awo fana-wo firaku, fazimete koroburu-toki no-giku-no gotosi, asita-ni firaki jû-be-ni sibomu muku-ge-no gotoku. Kono kusa-no fa kire-komi fukaki koto adasi-kusa-ni fanafada kotonari.

Im vierten oder fünften Monate des Jahres entfaltet es zwischen den Blättern purpurnblaue Blüthen. Diese sind zur Zeit, wo sie sich

zu erschliessen anfangen, gleich denen des *no-giku* (das Feld-Chrysanthemum, *aster sinensis enc. jap.*). Am Morgen eröffnen sie sich, am Abend welken sie gleich denen des (Strauches) *muku-ge (hibiscus syriacus enc. jap.)*. Die Blätter dieser Pflanze sind tief eingeschnitten und dieselbe ist hierin von anderen Pflanzen bedeutend verschieden.

XV. Die Pflanze ツバユ *ju-bat.*

Der japanische Name ist ミフ"アシサム *musasi-abumi* (wörtlich: der Steigbügel des Reiches Musasi). In der *enc. jap.* für eine Art *Arum* oder *Calladium* gehalten.

タウノホンニサウニソタイカイハクユバツハコレトラノタナゴ、ロノアタラシキ子ハニゲヨリヲ、ヒナルイイチニバイヨアゼイマダコメアラズソノフルチスナハチトラノタナゴ、ロナリ

Tò-no fon-sò-ni so-tai-ka iwaku: ju-bat-wa kore tora-no tana-gokoro-no atarasi-ki ne fan-ge-jori wowoi-naru koto itsi-ni-bai, jo-aze imada ko me arazu, sono furu-ne sunawatsi tora-no tana-gokoro-nari.

Su-thai sagt in dem *Pen-thsao* von *Thang:* Die Pflanze *ju-bat* ist die neue Wurzel des *tora-no tana-gokoro* (die Tigertatze) und findet sich einmal oder zweimal so zahlreich als das *fan-ge (arum triphyllum enc. jap.)*. Auf den Feldmarken hat es Samen und Keime noch nicht gegeben. Die alte Wurzel der Pflanze ist nämlich die Pflanze *tora-no tana-gokoro.*

イマアンスルニユバツオヘハジメテテンナンセイノハニルイシミツノハニシテハナハダツヤアリシゴゲツニハナヲヒラクマタナンセイニコトナルヿナシ子アカキフダニシテニクシロシ

Ima an-suru-ni ju-bat oje-fazimete ten-nan-sei-no fa-ni rui-si, mi-tsu-no fa-ni-site fanafada tsuja-ari. Si-go-get-ni fana-wo firaku, mata nan-sei-ni kotonaru-koto nasi, ne akaki fuda-ni-site niku sirosi.

Nach den gegenwärtigen Untersuchungen ist das *ju-bat*, wenn es zu spriessen beginnt, den Blättern des *ten-nan-sei* (der südliche Stern des Himmels) ähnlich. Es hat drei Blätter, welche äusserst glänzend sind. Im vierten oder fünften Monate des Jahres öffnet es die Blüthen, welche ebenfalls von denen der Pflanze *nan-sei* (dieselbe wie das obige *ten-nan-sei*) nicht verschieden sind. Die Wurzel bildet ein hellrothes Getäfel und deren Fleisch ist weiss.

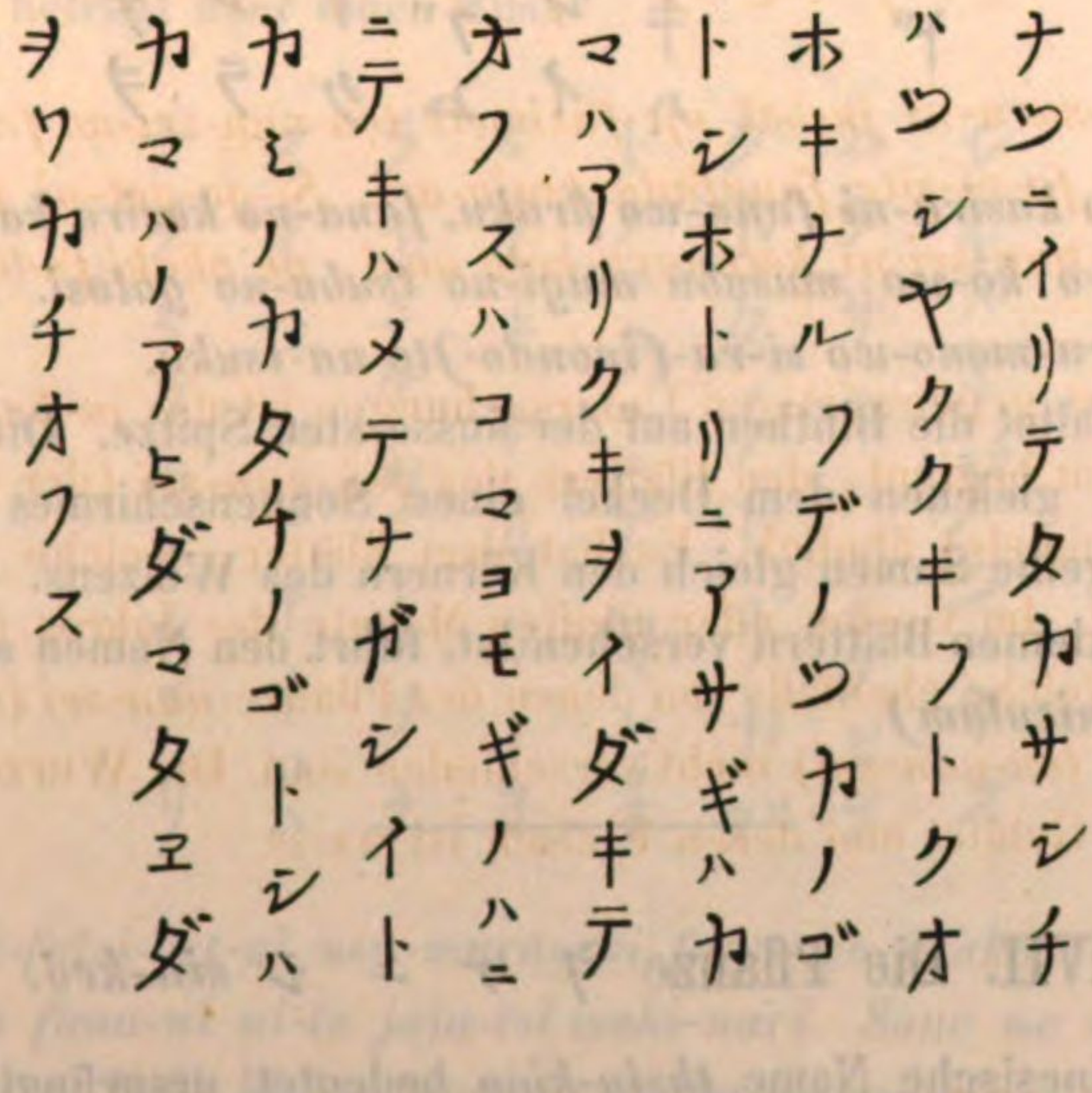
XVI. Die Pflanze タイウイケウ *tai-ui-keó.*

Der chinesische Name *ta-hoei-hiang* bedeutet: der grosse Anis. Der alte japanische Name ist クレノヲモ *kure-no womo*, was in der *jap. enc.* durch *anisum* wiedergegeben wird.

イマトコロ〴〵コレヲアリヒトノイヘハタケニオホクウユフル子ヨリフカキフユナエヲオフシクサムラヲナス

Ima tokoro-dokoro kore-wo ari, fito-no ije-fatake-ni owoku uju. Furu-ne-jori fukaki fuju naje-wo ôsi, kusa-mura-wo nasu.

Gegenwärtig findet sich die Pflanze an verschiedenen Orten und wird in den Hausgärten der Menschen in Mengen gepflanzt. Sie spriesst im tiefen Winter aus der alten Wurzel hervor und bildet Büsche.



Natsu-ni iri-te takasa sitsi-fassiaku, kuki futoku otwoki-naru fude-no tsuka-no gotosi, fotori-ni asa-gi fakama-fa ari, kuki-wo idaki-te ôsu. Fa koma-jomogi-no fa-ni ni-te kiwamete nagasi, ito kami-no katatsi-no gotosi. Fakama-fa-no aida mata eda-wo waka-tsi-ôsu.

Im Sommer beträgt die Höhe sieben bis acht Fuss. Der Stengel ist stark und gleich dem Rohre eines grossen Pinsels. Zur Seite befinden sich hellgelbe „Hosenblätter“ (Blattscheiden), welche wachsen, indem sie den Stengel umschlingen. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit den Blättern der kleinen Stabwurz und sind äusserst lang. Sie gleichen von Gestalt den Seidenfäden oder den Haaren des Hauptes. Zwischen den „Hosenblättern“ treibt es noch getheilte Zweige.

スヘノカシラニハナヲヒラク ハナノカシラカサガイノゴトク キイロコヲムスブムギノツブノゴトシ イッシュケノヒサナルモノヲシラ トナヅク

Suje-no kasira-ni fana-wo firaku, fana-no kasira kasa-gai-no gotoku ki-iro ko-wo musubu mugi-no tsubu-no gotosi. Issiù tsi-isaki fa-naru-mono-wo si-ra-(inondo-)to na-tsuku.

Es entfaltet die Blüthen auf der äussersten Spitze. Die Häupter der Blüthen gleichen dem Deckel eines Sonnenschirmes, und es bilden sich gelbe Samen gleich den Körnern des Weizens. Eine Art, welche mit kleinen Blättern versehen ist, führt den Namen *si-ra* oder *inondo (foeniculum)*.

XVII. Die Pflanze ウケニレ *sin-keó.*

Der chinesische Name *thsin-kiao* bedeutet ursprünglich: der dreifach gedrehte Strick des Reiches *Thsin*. Diese Benennung hat ihren Grund in der Gestalt der Wurzel und weil die Pflanze in *Thsin* einheimisch ist.

Der japanische Name ist サグリカハ *fakari-gusa* (die Pflanze des Maasses). Es finden sich aber auch die Namen サグリガハ *togari-gusa* (die spitzige Pflanze) und サグリカツ *tsukari-gusa* (die schwächliche Pflanze).

ヒヨイサンニ
オヨビオホ
バラノミチ
ノホトリニオ
ホクアリソ
ノナエハブシ
トリカブト
オヨビゲニセ
ウコタガラ
シノタグヒニ
タリタカ
サシヤクア
マリ

Fi-ei-san ojobi owo-bara-no mitsi-no fotori-ni owoku ari, sono naje fa bu-si tori-kabuto ojobi gen-seô-ko tagarasi-no tagui-ni ni-tari, takasa siaku-amari.

Es findet sich häufig auf dem Berge *Fi-ei* und in *Owo-bara* zur Seite der Wege. Die Sprosse und die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des *bu-si* und des *tori-kabuto* (*aconitum japonicum*, wörtlich: der Vogelhelm), ferner von Pflanzen wie *gen-no seô-ko (geranium enc. jap.)* und *tagarasi* (in der Wörterschrift: der Erdpfeffer). Die Höhe beträgt über einen Fuss.

ナスラヒトクムレ
ヲイモサノカラチ
ハナニテヤヽチ
キナリソノ子
ニケウくヲナ
ツレユキイロハ
ヒラクモノアリ

Sitsi-fatsi-get-ni usu-murasaki fana-wo firaku, katatsi tori-kabuto-no fana-ni ni-te jaja-tsi-isaki-nari. Sono ne ra-mon-keô-keô-wo nasu. Issiù ki-iro fana-wo firaku mono-ari.

Im siebenten oder achten Monate des Jahres entfaltet sie hellpurpurne Blüthen, welche in ihrer Gestalt mit den Blüthen des *tori-kabuto (aconitum japonicum)* Ähnlichkeit haben, jedoch etwas kleiner sind. Die Wurzel bildet einen verschlungenen dreifach gedrehten Strick. Es gibt auch eine Art, welche gelbe Blüthen entfaltet.

XVIII. Die Pflanze ロロウジンタ *tan-ziu -ro-ro.*

Der chinesische Name *tan-tscheu-leu-lu* bedeutet: die Distel des (japanischen) Reiches *Tan-go*. Der japanische Name ist マタキウハ *tama-fôki* „der mit Edelsteinen versehene Besen.

エイサンニオヨビシラ
カハクラマキブネノ
ヤマタニニ、オホクア
リナエハツチニツキ
テムラニオフスハク
サノヨニテアヨク
ツヨクタカサシゴ
シヤク

Ei-san ojobi sira-kawa kura-ma ki-bune-no jama-tani-ni owoku ari, naje fa tsutsi-ni tsuki-te mura-ni ôsu. Fa kusa-no wo-ni ni-te awoku tsujoku takasa si-go-siaku.

Es findet sich häufig auf dem Berge *Ei-san*, ferner in den Gebirgsthälern von *Sira-kawa*, *Kura-ma* und *Ki-bune*. Sprossen und Blätter wachsen, wenn sie der Erde nahe sind, in Büscheln. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des *kusa-no wo* (wörtlich: der Schweif der Pflanze), sind grün und stark. Die Höhe der Pflanze beträgt vier bis fünf Fuss.

ロクシツチゲツニハノ
ナカニクキヲヌキ
イダシクキノウヘニ
ハナヲヒラクウスムラサキイロアルサ
ハベニシロキイロヒメ
アサミノハナノゴト
シフカキアキニカ
ルヽ

Roku-sitsi-get-ni fa-no naka-ni kuki-wo nuki-idasi, kuki-no uje-ni fana-wo firaku usu-murasaki-iro arui-wa beni-siroki iro fime-asami-no fana-no gotosi. Fukaki aki-ni karuru.

Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres treibt es aus der Mitte der Blätter einen Stengel empor. Auf der Höhe des Stengels entfalten sich Blüthen, deren Farbe blasspurpurn, bisweilen auch roth und weiss gleich den Blüthen des *fime-asami* (einer kleinen Distelart). Im tiefen Herbste verdorrt die Pflanze.

XIX. Die Pflanze ウ サ ン エ *jen-sò.*

Der chinesische Name *yen-thsao* bedeutet „die Rauchpflanze“. Der im Japanischen übliche Name ist コバタ *tabako (nicotiana tabacum).*

モトバンコクヨリイデツ
ケイチヤウノコロハジメ
テナガサキニウエフドコ
ロガサキニウユイマ
スソノナエクキノタカ
ササニシヤクハンニシ
キノアヤダイワウニ
テヤナガシデツヤア
リマタモツカウニテ
クキニシロキケアリ

Moto ban-koku-jori ide-tsu, kei-tsiò-no koro fazimete naga-saki-ni uju, ima man-ten-ka-ni u-e-fodokosu. Sono naje kuki-no takasa san-si-siaku, fa-wa ni-siki-no aja dai-wò-ni ni-te jaja-nagasi-de tsuja-ari, mata mokkò-ni ni-te kuki-ni siroki ke-ari.

Die Pflanze stammt aus den südfremdländischen Reichen und wurde in dem Zeitraume *kei-tsiò* zum ersten Male in *Naga-saki* gepflanzt. Gegenwärtig sind ihre Pflanzungen in der ganzen Welt verbreitet. Die Höhe der Sprosse und des Stengels beträgt drei bis vier Fuss. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *ni-siki-no aja* (wörtlich: die Streifen des goldgestickten Seidenstoffes) und der Rhabarber, sind jedoch etwas länger und besitzen einen Glanz. Sie haben auch Ähnlichkeit mit den Blättern des *mokkò* (wörtlich: der Baumduft). Der Stengel ist mit weissen Haaren versehen.

ロクシチゲツニハナヲツク ヂヲヲヨビゴマノハ
ナニタリイロウスベニ アルヰハシロキイロア
キニイタリテカラヲムス ブキリノゴトクニシ
テウチニコマコアリシチ ハチゲツニトリホシ
シハウニクバイス

Roku-sitsi-get-ni fana-wo tsuku, dzi-wò ojobi go-ma-no fana-ni ni-tari, iro usu-beni arui-wa siroki iro. Aki-ni itari-te kara-wo musubu kiri-no mi-no gotoku-ni-site utsi-ni koma-ko ari. Sitsi-fatsi-get-ni tori-fosi si-fô-ni kua-bai-su.

Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres bekommt es Blüthen. Dieselben haben Ähnlichkeit mit den Blüthen des *dzi-wò (symphytum officinale enc. jap.)* so wie mit jenen des *go-ma* (Leinsamens) und sind von Farbe blassroth, bisweilen auch weiss. Im Herbst trägt die Pflanze Kapseln. Dieselben gleichen den Früchten des Baumes *kiri (bignonia tomentosa enc. jap.)* und enthalten inwendig kleine Samen. Im siebenten oder achten Monate des Jahres wird die Pflanze geerntet, getrocknet und im Handel nach allen vier Weltgegenden gebracht.

XX. Die Pflanze ニンジン *sai-sin.*

Der chinesische Name *si-sin* bedeutet: die kleine Schärfe des Geschmacks. Der japanische Name ist サグヾタヒノキヒ *fiki-no fita-gusa*, das eigentlich サグヾヒタヒノキヒ *fiki-no fitai-gusa* „die Pflanze der gezogenen Stirn“ heissen soll.

モロ〳〵ノ
コロ〴〵ニアリ
メフルヂヨリハルノハジ
スタカサシゴスンノ
ハツハブキニヤマタニト
ニナククキヤハラカニシ
テヒトクキカンザシノ
マタノゴトクニシテハヲ
ツク

Moro-moro-no kuni jama-tani tokoro-dokoro-ni ari. Faru-no fazime furu-ne-jori naje-wo ôsu, takasa si-go-sun. Sono fa tsuwa-buki-ni ni-te madara-den-naku kuki jawaraka-ni-site fito-kuki kanzasi-no mata-no gotoku-ni-site fa-wo tsuku.

Die Pflanze findet sich in sämmtlichen Reichen an verschiedenen Stellen der Gebirgsthäler. Im Anfange des Frühlings treibt sie die Sprosse aus der alten Wurzel. Die Höhe beträgt vier bis fünf Zoll. Die Blüthen haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *tsuwabuki* (eine Art *tussilago*), ohne die bunten Streifen und Puncte zu besitzen, und der Stengel ist weich. Der ganze Stengel gleicht den Schenkeln einer Haarnadel und setzt (auf jedem Schenkel) ein Blatt an.

マタクキハノアヒ
ダノウチロヴヅノウヘ
ニサテチニツイテ
ムラサキハナヲオ
フスヅノハナミルニ
ニテミヘズクラサニ
ミヲムスブマメノ
オホキサノゴトク

Mata kuki-fa-no aida-no utsi-ro-dzu-no uje-ni ite tsi-ni tsuite murasaki fana-wo ôsu, sono fana miru-ni ni-te mijezu, kurasa-ni mi-wo musubu mame-no owokisa-no gotoku.

Ferner treibt es über der zwischen den Blättern des Stengels befindlichen inneren Stengelspitze, indem es auf der Erde aufliegt, purpurne Blüthen. Diese Blüthen haben Ähnlichkeit mit denen des *miru* (chinesisch die Wasserfichte) und sind unsichtbar. Es trägt in Dunkelheit Früchte von der Grösse einer Erbse.

ソノ子ウスクナヨク
シテイロムラサキ
ナリアヂハイキハ
メテカラキモノヲ
マコトヽスタイテ
イヨクツハブキサイ
シンヲミタルヽイニシ
ヘヨリスデニシカア
リ

Sono ne usuku nawoku-site iro murasaki-nari, adziwai kiwamete karaki mono-wo makoto-to su. Tai-tei joku tsuwabuki sai-sin-wo midaruru inisi-je-jori sude-ni sika-ari.

Die Wurzel ist dünn und gerade, ihre Farbe purpurn. Diejenige, deren Geschmack äusserst scharf ist, hält man für die echte. Überhaupt ist es eine Thatsache, dass man das *tsuwabuki* und das *sai-sin* von jeher vollkommen mit einander verwechselt hat.

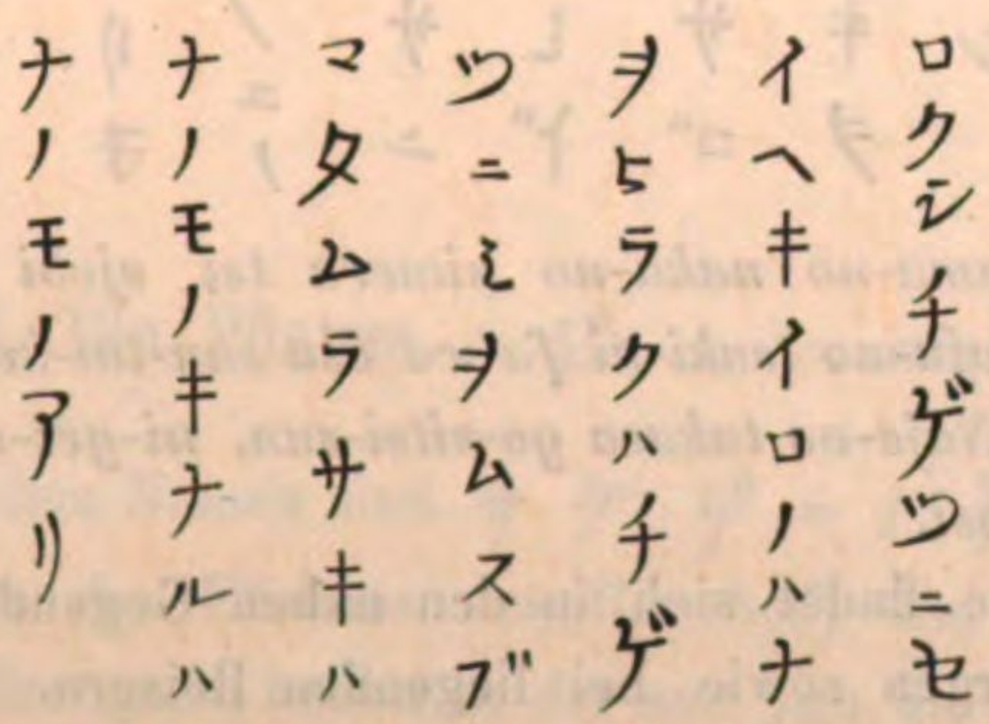
XXI. Die Pflanze ニゲンニゲ *gen-zin.*

Der chinesische Name *hiuen-sen* bedeutet: das schwärzliche *sen*. Der japanische Name ist サクロク *kuro-kusa* (die schwarze Pflanze).

キハダウトコロ
ヾヤマタニ、ア
リサニゲツニナ
エヲオフスノ
ハコマニニテナガ
クオホキクコマケ
アリリヤウく
ニアヒアフクキ
ケタナルニシテ
タカサシゴシ
ヤク

Kin-dò tokoro-dokoro jama-tani-ni ari. San-get-ni naje-wo ôsu, sono fa ko-ma-ni ni-te nagaku owokiku koma-ke-ari, riò-riò-ni ai-ò. Kuki keta-naru-ni-site takasa si-go-siaku.

Die Pflanze findet sich in den nahen Gegenden hier und dort in den Gebirgsthälern. Sie treibt die Sprosse im dritten oder vierten Monate des Jahres. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *ko-ma* (des Hanfsamens), sie sind lang, gross, mit kleinen Haaren versehen und stehen zwei und zwei vereint. Der Stengel ist viereckig. Die Höhe der Pflanze beträgt vier bis fünf Fuss.



Roku-sitsi-get-ni sei-feki-iro-no fana-wo firaku, fatsi-get-ni mi-wo musubu, mata murasaki fana-no mono ki-naru fana-no mono-ari.

Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres entfaltet sie Blüthen von hellblauer und lasurblauer Farbe. Im achten Monate des Jahres trägt sie Früchte. Es gibt auch eine Art mit purpurnen Blüthen und eine Art mit gelben Blüthen.

XXII. Die Pflanze コミヂヽサ *san-zi-ko.*

Der chinesische Name *san-thse-ku* bedeutet: die wohlwollende Muhme des Berges. Der gewöhnliche japanische Name ist ナマヲ *ama-na* (wörtlich: „das süsse Gemüse“, in *enc. jap.* durch *convallaria polygonatum* wiedergegeben).

キンダウ ジャマノナカノ シメルチオヨビカリネシバニコレヲアリフユノ ツキニハヲオスサンニタイカサノハニテミドリイロナエノタカサゴシチスンニゲツニクキヲヌクヤガラノゴトシ

Kin-dò jama-no naka-no simeru tsi ojobi kari-ne-siba-ni kore-wo ari. Fuju-no tsuki-ni fa-wo ôsu san-tai-kasa-no fa-ni nite midori-iro. Naje-no takasa go-sitsi-sun, ni-get-ni kuki-wo nuku ja-gara-no gotosi.

Die Pflanze findet sich in den nahen Gegenden auf feuchtem Boden in Gebirgen sowie bei liegenden Reisern. In den Wintermonaten treibt sie die Blätter. Dieselben haben Ähnlichkeit mit den Blättern des *san-tai-kasa* und sind von dunkelgrüner Farbe. Die Höhe der Sprosse beträgt fünf bis sieben Zoll. Im zweiten Monate des Jahres streckt es Stengel, die gleich den Schaften der Pfeile.

クキノハシニハナヲヒラクムラサキイロカタチメリノハナノゴトシタシロイロノベニイロノモノアリシゲツノハジメナエカルヽソノチノカチクハヲヒノゴトシカレニタメモマヒク

Kuki-no fasi-ni fana-wo firaku murasaki-iro, katatsi fime-juri-no fana-no gotosi. Mata siro-iro-no beni-iro-no mono-ari. Si-

get-no fazime naje karuru. Sono ne-no katatsi kua-e-no gotosi, kare-ni na-tsuku.

Es entfaltet die Blüthen an dem Ende des Stengels. Dieselben sind purpurfarben und gleichen von Gestalt den Blüthen des *fime-juri (lilium pomponium enc. jap.)*. Es gibt auch Arten mit weissen und rothen Blüthen. Die Sprosse verdorrt im Anfange des vierten Monates des Jahres. Die Gestalt der Wurzel ist wie bei dem *kua-e* (in der Wörterschrift: die wohlwollende Muhme), weshalb es seinen (chinesichen) Namen (die wohlwollende Muhme des Berges) erhielt.

XXIII. Die Pflanze ニジンニ *nin-zin.*

Die japanischen Namen sind サグゲニノカ *ka-no nige-gusa* (die Pflanze des Fliehens des Hirsches) und 井ノマク *kuma-no i* (die Bärengalle, beides in der *enc. jap.* durch *ginseng du Japon* wiedergegeben). Der chinesische Name *jin-sen* bezeichnet die unter dem Namen *ginseng* bekannte Pflanze.

モロ〱ノクニカゲシメル
ヤマタニ、オホクオフ
スニゲツニナエヲオフス
チヒサナルモノハタカサ
イツシヤクバカリミ
エダイツハウゴキノハニ
タリトシヒサシキモノ
ハイヅエダナ、エダニイ
タリシゴシヤクバカリ

Moro-moro-no kuni kage-simeru jama-tani-ni owoku ôsu. Ni-get-ni naje-wo ôsu, tsi-isa-naru mono-wa takasa issiaku-bakari. Mi-jeda itsu-fa u-go-ki-no fa-ni ni-tari, tosi-fisasi-ki mono-wa itsu-jeda nana-jeda-ni itari si-go-siaku-bakari.

Die Pflanze wächst häufig in sämmtlichen (japanischen) Reichen, in schattigen und feuchten Gebirgsthälern. Sie spriesst im zweiten Monate des Jahres. Die Höhe der kleinen Pflanze beträgt ungefähr einen Fuss. Sie besitzt drei Zweige mit je fünf Blättern, welche den Blättern des *u-go-ki (lycium barbatum enc. jap.)* ähnlich sind. Die das Jahr überdauernde Pflanze besitzt fünf Zweige, gelangt bis zu sieben Zweigen und misst gegen vier bis fünf Fuss.

サニシゲツニクキ
ノカシラニチヒサ
キシロキハナヲヒ
ラクアキニイタリ
テミヲヨムスブ
ナマハアヲクウム
ハベニナニバニアヅ
キノゴトシ

San-si-get-ni kuki-no kasira-ni tsi-isaki siroki fana-wo firaku. Aki-ni itari-te mi-wo musubu, nama-wa awoku umu-wa beni, nan-ban-adzuki-no gotosi.

Im dritten oder vierten Monate des Jahres entfaltet sie auf der der Höhe der Stengel kleine weisse Blüthen. Im Herbst trägt sie Früchte. Von diesen sind die unreifen grün, die reifen roth und gleichen den Bohnen der südlichen Fremdländer (d. i. den europäischen Bohnen).

フユニイタリナエ
ハカルヽソノ子タ
ダ子アルヰハタ
ケノフシツラナ
ルタマナルモノア
リクキハハナミコ
トナルコトナシ

Fuju-ni itari naje-fa karuru. Sono ne tada-ne, arui-wa take-no fusi tsuranaru tama-naru-mono ari, kuki fa fana mi kotonaru-koto-nasi.

Im Winter verdorrt die Sprosse sammt den Blättern. Die Wurzel ist eine gewöhnliche Wurzel. Bisweilen finden sich Exemplare, bei

welchen sie (die Wurzel) mit Gelenken wie das Bambusrohr und mit aneinander gereihten Knollen versehen ist. Stengel, Blätter, Blüthen und Früchte sind dabei nicht verschieden.

XXIV. Die Pflanze イタマクク *ku-ma-tai.*

Der chinesische Name *khu-ma-thai* bedeutet: das Gestell des bitteren Hanfes. Der japanische Name ist *ta-mura-sò* (die Pflanze des Feldes und des Dorfes).

イマキニダウトコログ
ヤマノハニオホクコレヲアリ
リハルメナエヲオホス
オフスタカサニサンシ
ヤクケフシテハヲオフス
ノデノハニテヤハリ
リブクニサキ
ラムラクラ

Ima kin-dò tokoro-dokoro jama-no-ni owoku kore-wo ari. Faru-no fazime-ni naje-wo ôsu, takasa ni-san-siaku. Keta-naru kuki fusi-ni tai-site fa-wo ôsu, midzu-fude-no fa-ni ni-te jawarakaku omote awoku ura murasaki.

Man findet es jetzt häufig in den nahen Gegenden an verschiedenen Orten auf Bergen und Feldern. Es spriesst im Anfange des Frühlings. Die Höhe beträgt zwei bis drei Fuss. Die Blätter spriessen gegenüber den Knoten an dem viereckigen Stengel und haben Ähnlichkeit mit den Blättern des *midzu-fude.* Sie sind weich, auf der Oberfläche grün, inwendig purpurn.

アキニイ
リテハナ
ヲヒラク
シソノハ
ナノカタ
チノゴト
シイロム
ラサキヘ
キイツシュ
シロキハナ
ノモノア
リブクニ
ヒツヅサ
ウトヨブ

.Aki-ni iri-te fana-wo firaku si-so-no fana-no katatsi-no gotosi, iro murasaki-feki. Issiù siroki fana-no mono-ari, zoku-ni fitsuzi-sò-to jobu.

Im Herbst entfaltet es Blüthen, welche gleich den Büthen des *si-so (ocymum crispum enc. jap.)* gestaltet sind. Deren Farbe ist purpurn und lasurblau. Eine Art besitzt weisse Blüthen, und man nennt dieselbe gemeiniglich *fitsuzi-sò* (die Schafpflanze).

XXV. Die Pflanze ビヤクジユツ *biaku-ziùt.*

Der chinesische Name *pe-schŏ* bedeutet: das weisse *Schŏ*. Der japanische Name ist ヲケラ *wokera.*

モロ〱ノクニヤマ
タニヽオホクアリ
ハルニナエヲオフ
スハナツユキオヨ
ビナシノハノゴト
シクキヨモギノク
キノゴトクアヲ
クアカキイロタ
カサニサンシヤク

Moro-moro-no kuni jama-tani-ni owoku ari. Faru-ni naje-wo ôsu, fa natsu-juki ojobi nasi-no fa-no gotosi. Kuki jomogi-no kuki-no gotoku awoku akaki iro. Takasa ni-san-siaku.

Es findet sich häufig in den Gebirgsthälern sämmtlicher Reiche. Die Pflanze sprosst im Frühlinge. Die Blätter gleichen den Blättern des *natsu-juki* (wörtlich: der Sommerschnee) und des Birnbaums. Der Stengel gleicht dem Stengel des *jomogi* (der Stabwurz) und ist von Farbe grün und hellroth. Die Höhe beträgt zwei bis drei Fuss.

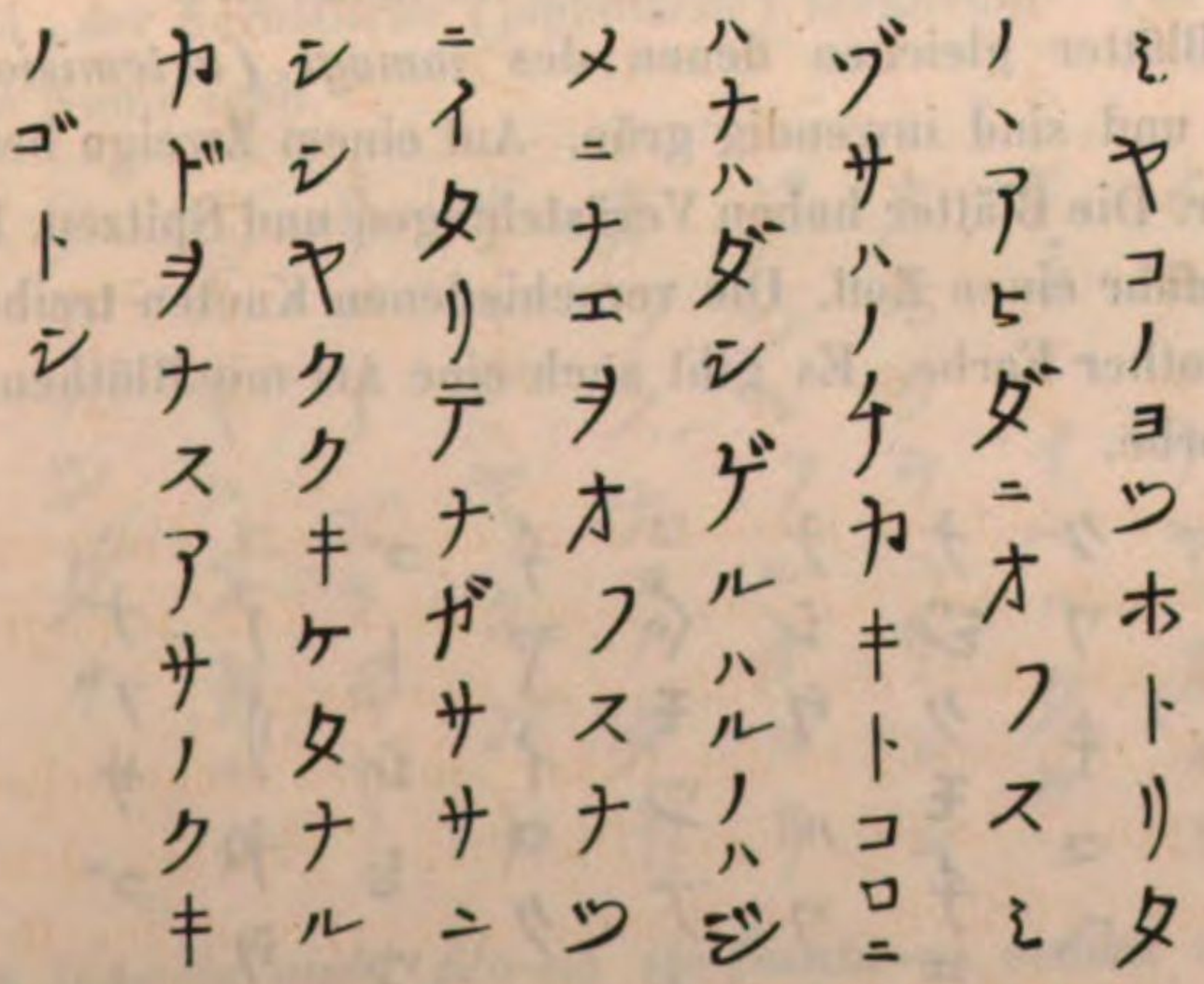
ナツアキノ
アヒダハナ
ヲヒラクヒ
メアサミノ
ゴトクハナノ
イロキナルニ
シロシマタ
ウスベニナル
モノアリマ
タミツハイ
ツヽハナルモ
ノアリ

Natsu-aki-no aida fana-wo firaku fime-asami-no gotoku, fana-no iro ki-naru-ni sirosi. Mata usu-beni-naru mono ari, matu mi-tsu fa itsu-tsu fa-naru mono-ari.

In dem Zeitraume zwischen Sommer und Herbst entfaltet es Blüthen, die gleich denjenigen des *fime-asami* (einer kleinen Distelart). Die Farbe der Blüthen ist gelbweiss. Es gibt auch eine Art mit blassrothen Blüthen. Es gibt ferner Arten mit drei Blättern und mit fünf Blättern.

XXVI. Die Pflanze イウヅ *ziû-i.*

Der chinesische Name *tschung-wei* bezeichnet ursprünglich: „reichlich und schattig", weil die Pflanze in grossen Mengen vorhanden ist. Der heutige chinesische Name ist *yĭ-mu*, wörtlich: die vermehrende Mutter. Der japanische Name ist キヅハメ *me-faziki.*



Mijako-no jo-tsu-fotori ta-no-no aida-ni ôsu midzu-sawa-no tsikaki tokoro-ni fanafada sigeru. Faru-no fazime-ni naje-wo ôsu, natsu-ni itari-te nagasa san-si-siaku. Kuki keta-naru kado-wo nasu asa-no kuki-no gotosi.

Die Pflanze wächst in den Umgebungen von Mijako zwischen Äckern und auf freiem Felde. An Orten, welche sich in der Nähe von Gewässern und Sümpfen befinden, steht sie in überaus grosser Fülle. Sie spriesst im Anfange des Frühlings. Gegen den Sommer beträgt

ihre Höhe drei bis vier Fuss. Der Stengel ist viereckig und bildet Nischen gleich den Stengeln des gelben Hanfes.

Sono fa jomogi-no gotoku-ni-site ura awoku fito-eda mi-tsu fa, fa-ni mata togari-ari, fito-fusi sun-bakari. Fusi-busi fana-wo ôsu usu-beni-iro mata usu-siroki iro-no mono-ari.

Die Blätter gleichen denen des *jomogi (artemisia vulgaris enc. jap.)* und sind inwendig grün. Auf einem Zweige befinden sich drei Blätter. Die Blätter haben Verästelungen und Spitzen. Ein Knoten misst ungefähr einen Zoll. Die verschiedenen Knoten treiben Blüthen von blassrother Farbe. Es gibt auch eine Art mit Blüthen von matt-weisser Farbe.

Fana-busa-goto utsi-ni koma-ko ari kò-rai-giku-no gotosi, mi-tsu kado-ari tsia-iro. Kusuri-ja tokoro-dokoro motte kuro-go-

ma-ko-to nasi uru, wa-kan tomo-ni onazi-ku motsijuru-mono jorosi-ku wakimaje-sirusu-besi.

Im Inneren einer jeden Btüthe befindet sich ein kleines Samenkorn. Dasselbe ist gleich demjenigen des *kò-rai-giku* (das coreanische Chrysanthemum), es ist mit drei Nischen versehen und theefarben (braun). Die Apotheker geben dies allgemein für die Samen des *kuro-go-ma* (wörtlich: „der schwarze Hanf", chinesisch *khiü-sching*) aus und verkaufen es. Man sollte einen Gegenstand, der sowohl in Japan als in China gebraucht wird, gut unterscheiden und erkennen.

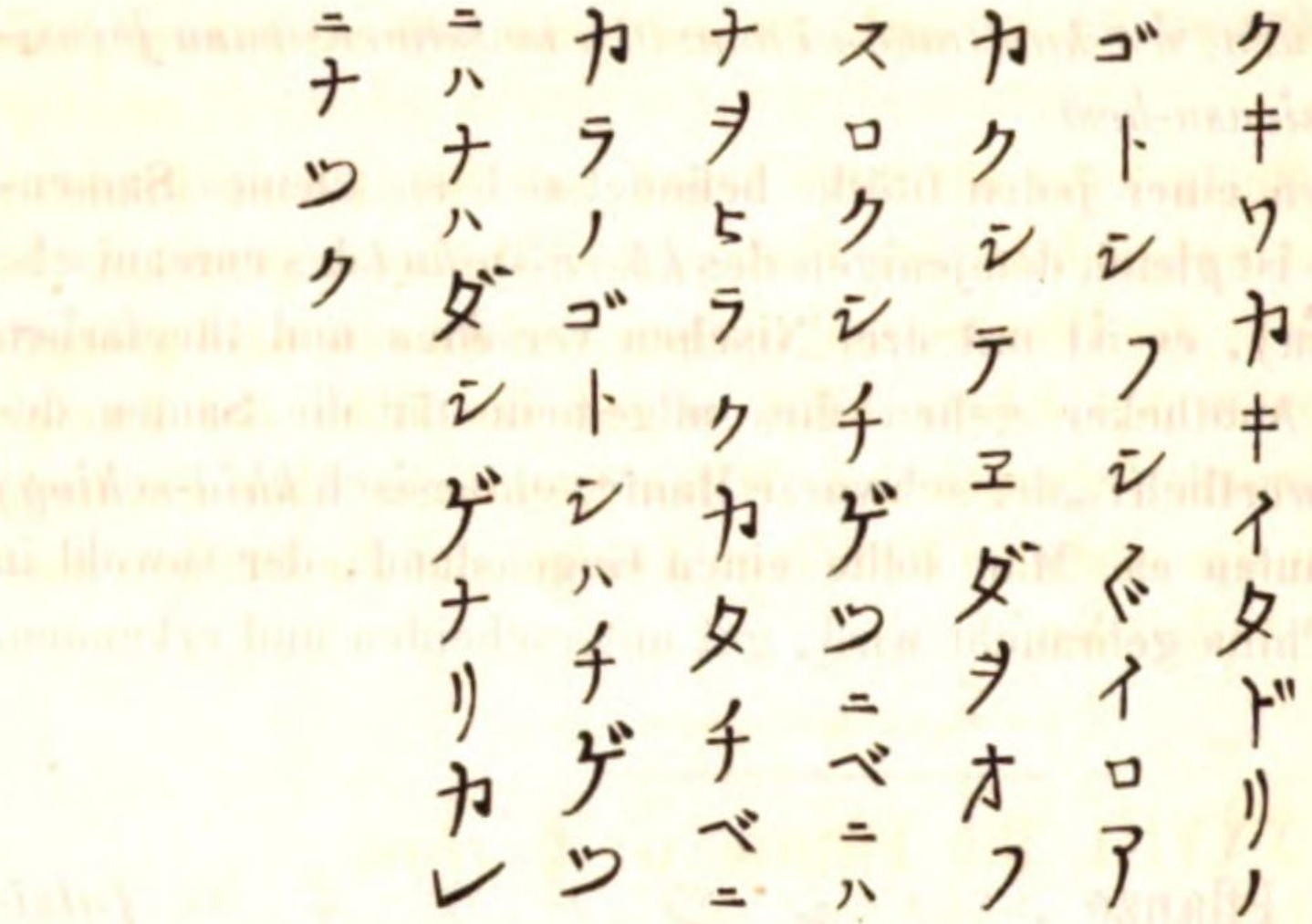
XXVII. Die Pflanze ニ ヨ ビ ツ ハ ゲ チ ハ *fatsi-guassiùn.*

Der chinesische Name *pă-yuĕ-tschün* bedeutet: der Frühling des achten Monats. Die Pflanze heisst auch ウ ダ イ カ ウ ベ *siû-kai-dô* „der herbstliche (japanische) Birnbaum". Der eigentliche japanische Name fehlt.

イ マ ハ ナ ヤ オ ヨ ビ
ヒ ト ノ イ ヘ ハ タ ケ ニ
オ ホ ク ウ ユ サ ニ シ
ゲ ツ ニ フ ル チ ヨ リ
オ フ ス ナ エ ノ タ カ
サ ニ シ ヤ ク バ カ
リ ハ ア ブ ラ ギ リ ニ
テ ヤ ハ ラ カ ニ シ
ニ テ ク ツ ダ イ

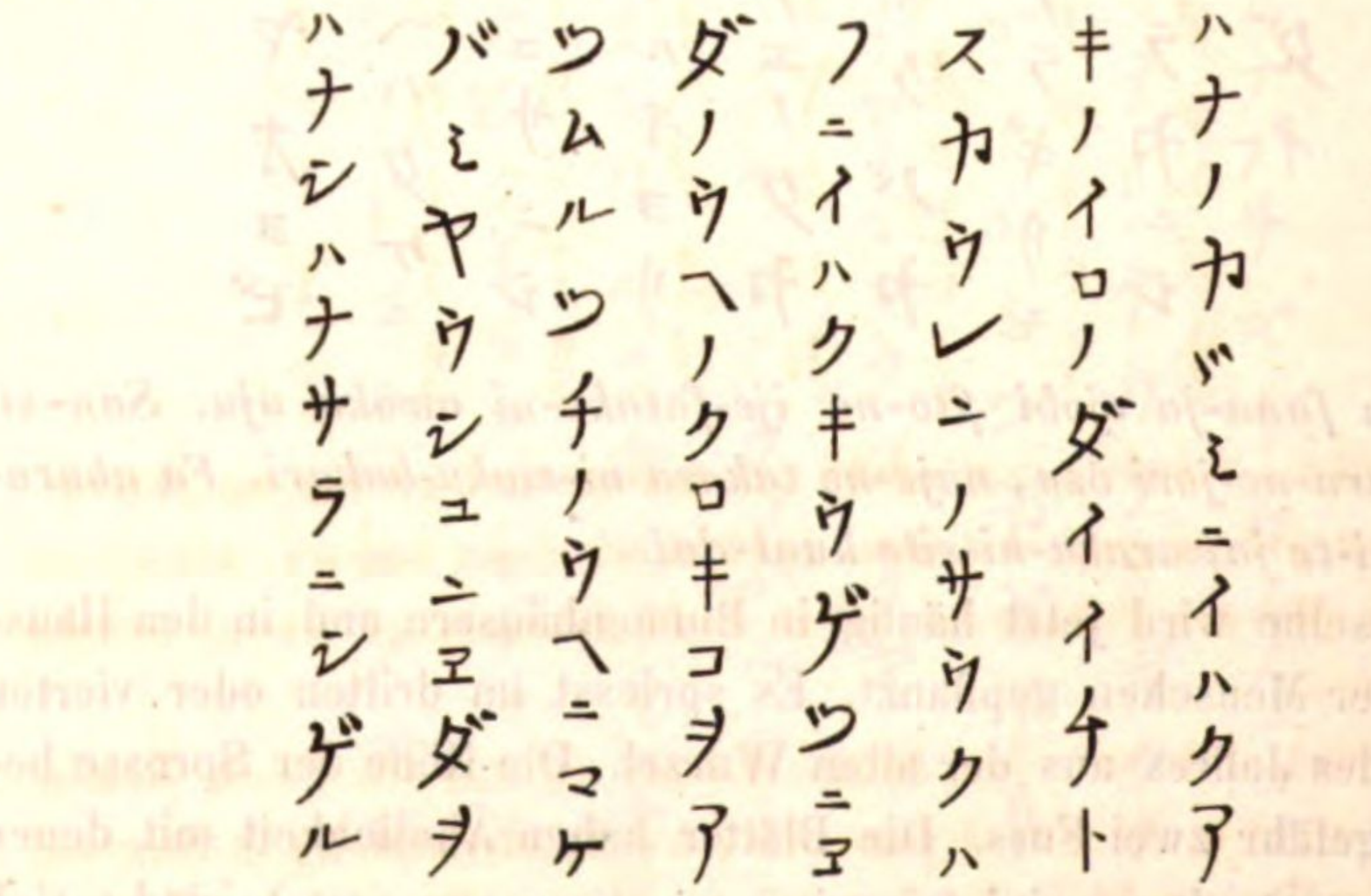
Ima fana-ja ojobi fito-no ije-fatake-ni owoku uju. San-si-get-ni furu-ne-jori ôsu, naje-no takasa ni-siaku-bakari. Fa abura-giri-ni ni-te jawaraka-ni-site kuat-dai.

Dasselbe wird jetzt häufig in Blumenhäusern und in den Hausgärten der Menschen gepflanzt. Es spriesst im dritten oder vierten Monate des Jahres aus der alten Wurzel. Die Höhe der Sprosse beträgt ungefähr zwei Fuss. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen (des Baumes) *abura-giri (vernicia montana enc. jap.)*, sind weich und dabei breit und gross.



Kuki wakaki ita-dori-no gotosi, fusi-busi iro-akaku-site eda-wo ôsu. Roku-sitsi-get-ni beni-fana-wo firaku, katatsi beni-kara-no gotosi. Fatsi-get-ni fanafada sige-nari, kare-ni na-tsuku.

Der Stengel ist gleich demjenigen der jungen Pflanze *itadori (polygonum chinense)*. Die Knoten sind von Farbe hellroth und treiben Zweige. Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres entfaltet es rothe Blüthen, welche von Gestalt gleich denen des *beni-kara (crocus martis ned. taal*. In der Wörterschrift: das Mennigroth des Berges). Im achten Monate des Jahres steht es in reicher Fülle, weshalb man ihm seinen Namen (der Frühling des achten Monats) gab.



Fana-no kagami-ni iwaku: aki-no iro-no itsi-dai-to su. Kò-ren-no sò-kua-fu-ni iwaku: kiû-get-ni eda-no uje-no kuroki ko-wo

atsumuru, tsutsi-no uje-ni make-ba miò-siùn eda-wo fanasi fana sara-ni sigeru.

In dem „Spiegel der Blumen“ heisst es: Sie (diese Pflanze) wird für die vorzüglichste der Farben des Herbstes gehalten. In dem Verzeichnisse der Pflanzen und Blumen von *Kò-ren* wird gesagt: Im neunten Monate des Jahres trägt es auf der Höhe der Zweige befindliche schwarze Samenkörner. Wenn man diese über die Erde sät, treiben sie im nächsten Frühlinge Zweige und die Blüthen sind wieder in Fülle vorhanden.

XXVIII. Die Pflanze ロ) *ri-ro.*

In der *enc. jap.* durch *orchis falcata* wiedergegeben. Der japanische Name ist ヲ ナ ロ ユ ン *siù-ro-sò*, sonst auch ニラウハクツ = *nikkuò-ran* (das Epidendrum des Sonnenglanzes).

ガウシウノ
オヨビサンシウノ
ガイケノホトリニ
サンゲツニナヘヲオフ
スタカサニシヤクバカ
リシユロノナヘオヨビヒト
ツホクロニテクキヒトモジニテアヲムラサ
キイロ

Gò-siû-no i-buki-jama ojobi san-siû-no ari-ga ike-no fotori-ni ari. San-get-ni naje-wo ôsu, takasa ni-siaku bakari, siù-ro-no naje ojobi fito-tsu fokuro-ni ni-te kuki fitomozi-ni ni-te awoku murasaki-iro.

Es findet sich auf dem Berge *I-buki* in *Gò-siù* (dem Reiche *Òmi*) und an dem Teiche *Ari-ga ike* (der Ameisenteich) in *San-siû* (dem Reiche *Jama-siro*). Es sprosst im dritten Monate des Jahres. Die Höhe beträgt ungefähr drei Fuss, und die Pflanze hat Ähnlich-

keit mit der Sprosse des *siù-ro (chamaerops excelsa enc. jap.)* und dem *fito-tsu fokuro* (wörtlich: der einzelne schwarze Fleck. *Fokuro* allein bezeichnet indessen auch das chinesische *yeu-lan* „das dunkle Epidendrum"). Der Stengel hat Ähnlichkeit mit demjenigen der Zwiebel und ist von Farbe grün und purpurn.

ネノウヘニクロキカ
ハアツテクキヲ
ツヽムシユロノケニ
ニタリロクシチゲ
ツニヒトクキヲヌ
キハナヲヒラクニ
クベニイロハナノカ
タチヒナキヽヤウ
ノゴトシ

Ne-no uje-ni kuroki kawa atte kuki-wo tsutsumu siù-ro-no ke-ni ni-tari. Roku-sitsi-get-ni fito-kuki-wo nuki fana-wo firaku niku-beni-iro, fana-no katatsi fina-ki-kiò-no gotosi.

Über der Wurzel befindet sich eine schwarze Haut, welche später den Stengel einhüllt und Ähnlichkeit mit den Haaren des *siù-ro* hat. Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres treibt es einen einzelnen Stengel und entfaltet Blüthen, deren Farbe fleischroth. Die Gestalt der Blüthen ist wie bei dem *fina-ki-kiò* (*ki-kiò* wird in den *enc. jap.* durch *campanula glauca* wiedergegeben. *Fina-ki-kiò* wörtlich: das schlichte *ki-kiò*).

XXIX. Die Pflanze ウドンモンテ *ten-mon-dô.*

Der chinesische Name *thien-men-thung* bedeutet: der Winter des Himmelsthores. Der japanische Name ist サグルベス *suberu-gusa* (die entschlüpfende Pflanze).

ヱイサニニマヽ
アリイマハ
ナヤイヘフ
ノオヨビヒト
ノイヘトコロ
ゞオオホクウ
ユアニスルニ
ソソウノヅ
ケイホニサ
ウニイハクハ
ルニトウマニ
ヲオフスオ
ホキサカニ
サシノマタ
ノゴトクタ
カサシヤク
アマリイニ
タル

Ei-san-ni mama ari, ima fana-ja ije-sono ojobi fito-no ije tokoro-dokoro owoku uju. An-suru-ni so-sô-no dzu-kei-fon-sò-ni iwaku: faru-ni tô-man-wo ôsu, owoki-sa kan-sasi-no mata-no gotoku, takasa siaku amari-ni itaru.

Es findet sich hie und dort auf dem Berge *Ei-san*. Gegenwärtig wird es in Blumenhäusern, Hausgärten und in den Häusern der Menschen an verschiedenen Orten häufig gepflanzt. Bei näherer Untersuchung findet sich in dem mit Abbildungen versehenen *Penthsao* von *So-fô* die Angabe: Es treibt im Frühlinge die Ranke. Die Grösse derselben ist wie bei den Schenkeln einer Haarnadel und sie erreicht eine Höhe von mehr als einem Fuss.

ソノハイトスギノゴトクニシテサイサンニナツニウスシロキハナヲオフスアキニクロキコヲムスブネエダアルヒハカタワラニアリフシニイツテノチニハナナシアニハニコリタルアリウト

Sono fa ito-sugi-no gotoku-ni-site sai-san, natsu-ni usu-siroki fana-wo ôsu. Aki-ni kuroki ko-wo musubu. Sono ne eda arui-wa katawara-ni ari, fusi-ni irite notsi-ni fana-nasi, an-ni ko-wo musubu

Die Blätter gleichen denjenigen des *ito-sugi* (die Seidenfädencypresse), sind dünn und zerstreut. Im Sommer treibt es mattweisse Blüthen. Im Herbst trägt es schwarze Samenkörner. Die Wurzel und die Zweige finden sich bisweilen seitwärts. Diese treten dann in den Hintergrund, sind später ohne Blüthen und tragen Samenkörner in Dunkelheit.

ソノ子シロクアルサハキナ
ルムラサキヽイロオホキ
サテノュビノゴトシタ
ニジウニシテナガサニサン
ニスニオホキナルモノヲ
マサレリトスフトカブ
イチニジウマイエンサツ
ススコブルキジカクシト
アヒルイス

Sono ne siroku arui-wa ki-naru murasaki-iro, owoki-sa te-no jubi-no gotosi, tan-zit-ni-site nagasa ni-san-sun. Owoki-naru-mono-wo masareri-to su, fito-kabu itsi-ni-ziû-mai jen-sassu, suko-buru kizi-kakusi-to ai-rui-su.

Die Wurzel ist weiss, bisweilen gelb und purpurfarbig, die Grösse gleich derjenigen eines Fingers der Hand. Die Pflanze hat dann (im letzteren Falle) mennigrothe Früchte, deren Länge zwei bis drei Zoll. Die grösseren Stücke hält man für vorzüglicher, und man fasst auf einer einzigen Pflanze rings zehn bis zwanzig Stücke zusammen. Man hält es gewissermassen für verwandt mit dem *kizi-kakusi (asparagus ned. taal.)*.

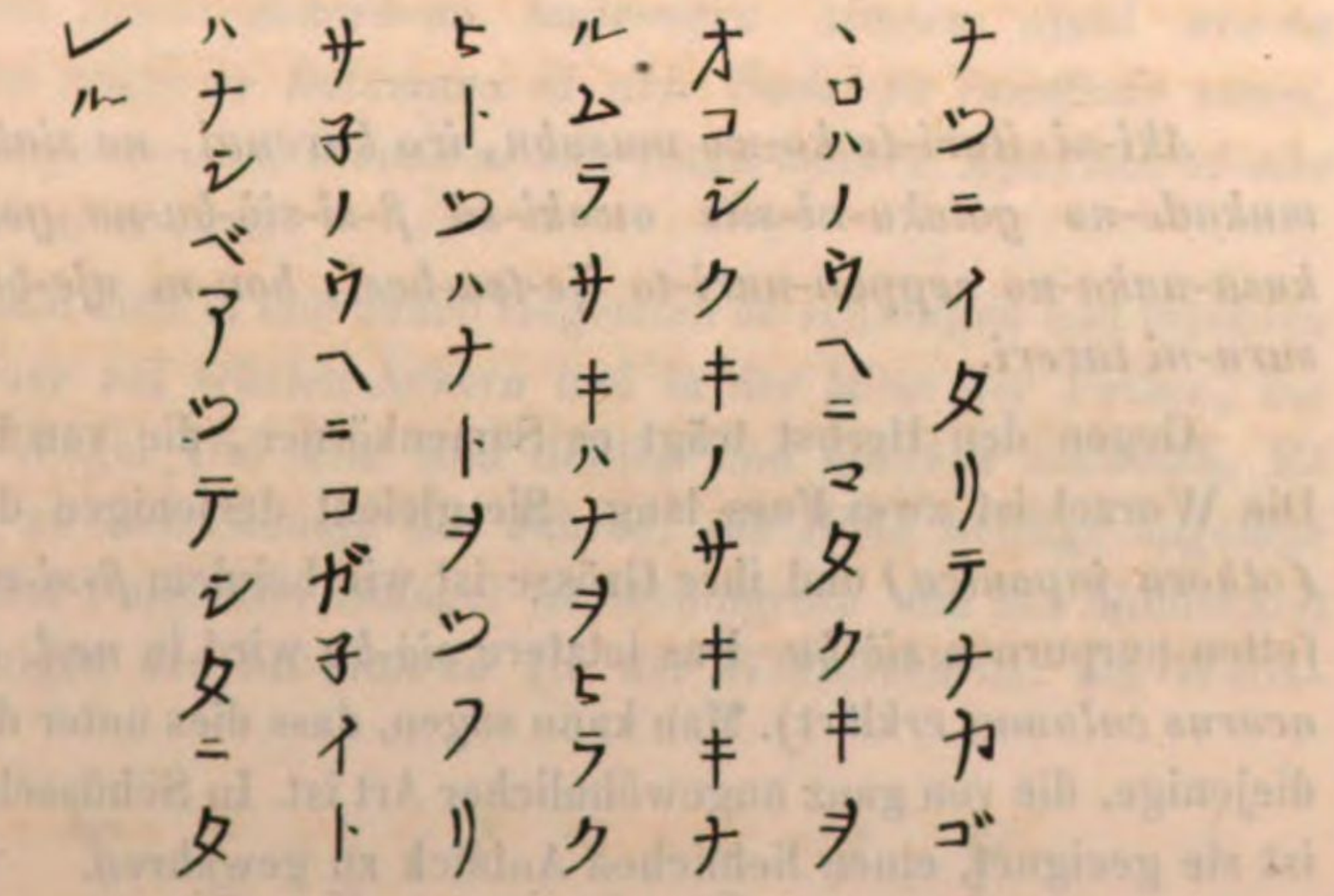
XXX. Die Pflanze ウキウサ *sò-kiû.*

Der chinesische Name *thsao-hieu* bedeutet: die Ruhe der Flöhe. Der japanische Name ist ウササガナハ *fana-gasa-sò* (die Pflanze des Blumenhutes).

トタイロニグマカヌチナカカウク
マノ、サニケ
ルムラサキニサンスノホ
サテノュビノゴトシモロ〳〵ノクニフ
ニジウニシテナガキヤマカゲ
マサレリトスフトカブルシメルノツ
イチニジウマイエンサツアリナヘノタ
ススコブルキジカクシトクキス
アヒルイスノハガサノカ
チノゴトシヒ
ダトヌツハ

Kuma-no-no san-tsiû-ni san-su, sono foka moro-moro-no kuni fukaki jama kage-naru simeru-no tsutsi-ni ma-ma mata kore-wo ari. Naje-no takasa siaku-amari, fito-kuki sugu-ni noboru fa-gokoro-ni atari fi-sui-no fa-gasa-no katatatsi-no gotosi, fito-eda towo-tsu fa.

Die Pflanze ist ein Erzeugniss der Berge von *Kuma-no*. Ausserdem findet sie sich auch hie und dort in den tiefen Gebirgen sämmtlicher Reiche, an schattigen und feuchten Orten. Die Höhe der Sprosse beträgt über einen Fuss. Ein einziger Stengel steigt gerade zur Höhe und an der Stelle des Blätterherzens ist sie von Gestalt gleich einem aus den Federn des Hänflings verfertigten Hute. Es sind zehn Blätter mit einem einzigen Zweige.



Natsu-ni itari-te naka-gokoro fa-no uje-ni mata kuki-wo. okosi, kuki-no saki ki-naru murasaki fana-wo firaku, fito-tsu fana towo-tsu furi-sane-no uje-ni ko-gane-ito fana-sibe atte sita-ni tareru.

Gegen den Sommer treibt das Herz der Pflanze über den Blättern nochmals einen Stengel. Die Spitze des Stengels entfaltet eine gelbpurpurne Blume. Über den zehn „Melonenkernen“ (so werden hier ohne Zweifel die Blumenblätter genannt) der einzigen Blume befindet sich eine aus Goldfäden gebildete Blumenkrone, welche später herabhängt.

(Pfizmaier.)

アキニイタリテコヲムスブイロクレナサヤシクフタツムカデノゴトシヤウブノゴトクオホキサヒトイヘツベシボニウエバアイクハニスルニタレリ

Aki-ni itari-te ko-wo musubu, iro kurenai, ne siaku futa-tsu mukade-no gotoku-ni-site owoki-sa fi-si-siò-bu-no gotosi. Kore kusa-naka-no seppon-nari-to ije-tsu-besi, bon-ni uje-ba ai-kuan-suru-ni tareri.

Gegen den Herbst trägt es Samenkörner, die von Farbe roth. Die Wurzel ist zwei Fuss lang. Sie gleicht derjenigen des *mukade (othera japonica)* und ihre Grösse ist wie bei dem *fi-si-siò-bu* (dem fetten purpurnen *siò-bu*. Das letztere *siò-bu* wird in *ned. taal* durch *acorus calamus* erklärt). Man kann sagen, dass dies unter den Pflanzen diejenige, die von ganz ungewöhnlicher Art ist. In Schüsseln gepflanzt, ist sie geeignet, einen lieblichen Anblick zu gewähren.

XXXI. Die Pflanze ウヤシチ *tsi-siò.*

Der chinesische Name *Ti-tsiao* bedeutet: Erdpfeffer. Der japanische Name ist ヲガヤノヰ *woni-no ja-gara* (der Pfeilschaft des Dämons). Der chinesische Name lautet sonst auch イスイバウヤ *sui-jò-bai* (der Pflaumenbaum der Wasserweide).

キニダウトコロゞノカ
ゲナルシメルオヨビア
ラタノヽナカミチノケ
タハリニアリスヾギハハナ
ハダオホシニゲツニナヘ
ヨオフスタカサニサン
シヤクバカリクキタン
ニシテタイマンニニタ
リ

Kin-dò tokoro-dokoro-no kage-naru simeru ojobi ara-ta no-no naka mitsi-no katawara-ni ari. Sudzi-fa fanafada owosi, ni-get-ni naje-wo ôsu, takasa ni-san-siaku-bakari. Kuki tan-ni-site tai-man-sò-ni ni-tari.

Es findet sich in den nahen Gegenden an schattigen und feuchten Orten, ferner auf wüsten Äckern und in der Mitte der Felder, zur Seite der Wege. Die Äste und Blätter sind überaus zahlreich. Es sprosst im zweiten Monate des Jahres, die Höhe beträgt ungefähr zwei bis drei Fuss. Der Stengel ist mennigroth und hat Ähnlichkeit mit demjenigen des *tai-man-sò* (in der Wörterschrift: der Wolfszahn).

シチハチゲツニフヲナシ
ヨナシキナルハナヲヒラ
ヒラクキウゲツニミヲム
スブヤウニテホソクニシ
テアカカラズブクニオニ
ノジャガラトイフ

Sitsi-fatsi-get-ni fo-wo nasi, ki-naru fana-wo firaku, kiù-get-ni mi-wo musubu jò-bai-ni ni-te fosoku tsi-isaku-ni-site aka-kara-zu. Zoku-ni oni-no ja-gara-to iû.

Im siebenten oder achten Monate des Jahres bringt es Ähren hervor und entfaltet gelbe Blüthen. Im neunten Monate des Jahres trägt es Früchte. Dieselben haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *jò-bai* (wörtlich: die Weidenpflaume), sie sind dünn, klein und nicht roth. Im gewöhnlichen Leben nennt man die Pflanze *oni-no ja-gara* (der Pfeilschaft des Dämons).

XXXII. Die Pflanze イヅイ *i-zui.*

Der japanische Name ist ロコドマア *ama-dokoro*, was chinesisch sonst auch durch イセウワ *wò-sei* „das gelbe Gespenst“ ausgedrückt wird.

モロ〳〵ノクニヤマノタニ
トコロ〴〵ニコレヲアリハル
ニナヘヨオフスタカサ
ニシヤクバカリハウウ
セイニニテクキカラツヨ
クタバシクフ
セバクシテナガクキ
ムラサキイロナルヲコ
トナリトス

Moro-moro-no kuni jama-no tani tokoro-dokoro-ni kore-wo ari. Faru-ni naje-wo ôsu, takasa ni-siaku bakari, fa wò-sei-ni nite kuki-kara tsujoku tadasi-ku fusi-ari. Fa sebaku-site nagaku kuki murasaki-iro-naru-wo kotonari-to su.

Es findet sich in den Gebirgsthälern sämmtlicher Reiche an verschiedenen Orten. Es sprosst im Frühlinge, und die Höhe beträgt ungefähr zwei Fuss. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *wò-sei* (wörtlich: das gelbe Gespenst). Der Stengel ist stark, gerade und mit Knoten versehen. Eine Pflanze, bei der die Blätter schmal und lang, der Stengel purpurfarben ist, wird als eine besondere Art betrachtet.

サニゲツアヲクシロキハナヲヒラキアカキミヲムスブ子モマタワウセイノゴトクニシテセウサアルノミタイテイツハブキサイシンヲミダリイズイヲステ、ワウセイヲトルノタグヒマイキヨスベカラズ

San-get-ni awoku siroki fana-wo firaki, akaki mi-wo musubu, ne-mo mata wò-sei-no gotoku-ni-site seô-i-aru-nomi. Tai-tei tsuwabuki sai-sin-wo midari i-zui-wo sutete wò-sei-wo toru-no tagui mai-kio-su-be-karazu.

Im dritten Monate des Jahres entfaltet sie grünlichweisse Blüthen. Sie trägt hellrothe Früchte. Auch die Wurzel ist wie bei dem *wò-sei*, wobei nur ein kleiner Unterschied zu bemerken. Im Allgemeinen dürfen Dinge wie die Verwechslung des *tsuwabuki* mit dem *sai-sin* (Taf. XX), die Verwerfung des *i-zui* und die Aufnahme des *wò-sei* nicht in Rechnung gebracht werden.

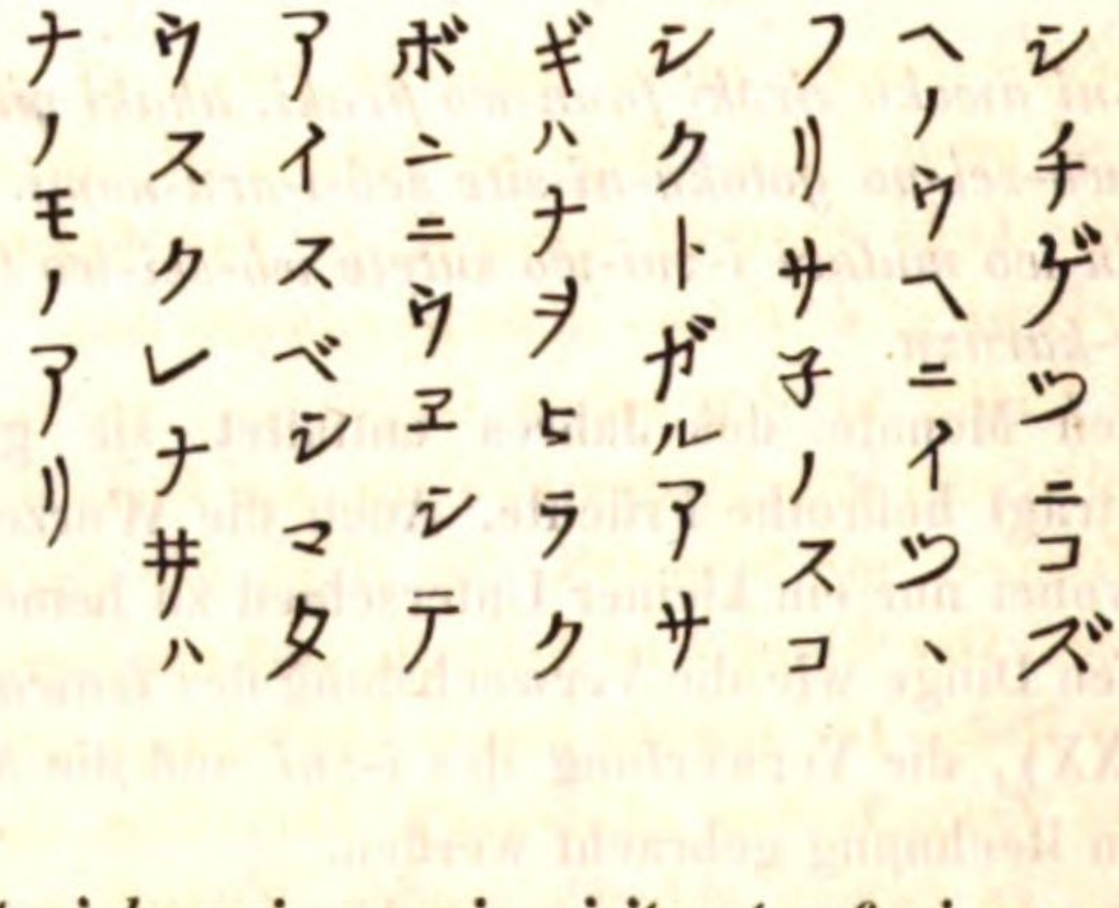
XXXIII. Die Pflanze イサヒ *fi-sai*.

Der chinesische Name *fei-thsai* bedeutet: das verausgabende Gemüse. Die japanischen Namen sind ヤバセミ *mi-se-baja* (die Schnelligkeit des Zeigens) und ヲノマタ *tama-no wo* (das Gehänge der Edelsteine).

ワシウノキニブサニオヨビフカキヤマフカキタニ、オフスナヘノタカサシヤクバカリハスベリヒユニニテイロミドリヒラタクハノカシラミツキレフクリニアリ

Wa-siû-no kin-bu-san ojobi fukaki jama fukaki tani-ni ôsu. Naje-no takasa siaku-bakari. Fa suberi-fiju-ni ni-te iro midori firataku fa-no kasira mi-tsu kire-komi akaki fuku-rin ari.

Sie wächst auf dem Berge *Kin-bu-san* in *Wa-siû* (dem Reiche *Jamato*), ferner in tiefen Gebirgen und verborgenen Thälern. Die Höhe der Sprosse beträgt ungefähr einen Fuss. Die Llätter haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *suberi-fiju (portulaca oleracea)* und sind von Farbe dunkelgrün. Sie sind dabei länglichrund, und auf der Höhe der Blätter befinden sich mit drei Einschnitten versehene hellrothe „überdeckende Räder“.



Sitsi-get-ni ko-zuje-no uje-ni itsu-tsu furi-sane-no sukosi-ku togaru asa-gi fana-wo firaku. Bon-ni u-e-site ai-su-besi. Mata usukurenai fana-no mono-ari.

Im siebenten Monate des Jahres entfaltet es über der Spitze blassgelbe Blüthen, deren fünf „Melonenkerne“ (Blumenblätter) etwas spitzig sind. In Schüsseln gepflanzt, ist es eine liebliche Pflanze. Es gibt auch eine Art mit blassrothen Blüthen.

XXXIV. Die Pflanze カンレンソウ *kan-ren-sò.*

Der chinesische Name *kan-lien-thsao* bedeutet: die Pflanze der Wasserlilie der Dürre. Der japanische Name ist タカサブロウ *taka-saburò* (das hohe Aufwarten).

キンダウトコロ〳〵タノ
ミチノホトリニオヨビヌ
マサハリアヒダニオホ
クオフスナヘノタカサ
ニサンシヤククキアカ
クニシテヒトクキスグ
ニノボルハフジバカマニ
テクハクダイリヤウ〳〵
ニアヒアフハノアヒダニヨ
ダヨオフス

Kin-dò tokoro-dokoro ta-no mitsi-no fotori-ni ojobi numa-sawa-no aida-ni owoku ôsu. Naje-no takasa ni-san-siaku, kuki akaku-ni-site fito-kuki sugu-ni noboru, fa fuzi-bakama-ni ni-te kuaku-dai, riò-riò-ni ai-ò. Fa-no aida-ni eda-wo ôsu.

Es wächst häufig in den nahen Gegenden, an verschiedenen Orten auf bebauten und unbebauten Feldern, zur Seite der Wege, so wie zwischen Teichen und Sümpfen. Die Höhe der Sprosse beträgt zwei bis drei Fuss. Der Stengel ist hellroth, und ein einziger Stengel steigt gerade zur Höhe. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *fuzi-bakama (eupatorium chinense)*. Dieselben sind breit und gross und stehen zu zweien neben einander. Zwischen den Blättern treibt es Zweige.

シチハチゲツニクキ
ノカシラオヨビエダ
ノコズヘニチヒサキシ
ロキハナヲヒラクカ
タチヒメアサミニテ
ビセウイツシユ
チヒサキハノモノア
リレイチヤウトナ
ツクブクニマタサブ
ラウトヨブ

Sitsi-fatsi-get-ni kuki-no kasira ojobi eda-no ko-zuje-ni tsi-isaki siroki fana-wo firaku, katatsi fime-asami-ni ni-te bi-seô. Issiù

tsi-isaki fa-no mono ari, rei-tsiò-to na-tsuku, zoku-ni mata saburò-to jobu.

Im siebenten oder achten Monate des Jahres entfaltet es auf der Höhe des Stengels sowie auf der Spitze der Zweige kleine weisse Blüthen. Dieselben haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *fime-asami* (einer kleinen Distelart), und sind unscheinbar und klein. Es gibt eine Art mit kleinen Blättern. Dieselbe heisst *rei-tsiò*, und man nennt sie im gemeinen Leben ebenfalls *taka-saburò* (das hohe Aufwarten).

XXXV. Die Pflanze クサコニヨ *en-ko-saku.*

Der japanische Name der Pflanze ist ウボウラジ *zi-rò-bô*, dessen ursprüngliche (chinesische) Bedeutung sich nicht bestimmen lässt.

テムヒツソユニレセ
ララニヘカニイシウオョビビノウ
ニナヘヨハツスハケマニロノイチウュリツシニクキヨヨコシハナヨラクイロウスムラサキラサキケマニルイシクウルハシク

Sei-siû ojobi bi-nô-siû-ni san-su, tosi-goto-ni kan-ro-no notsi uju. Rissiùn naje-wo fassu, fa ke-man-sô-ni ni-te tsi-isaku. Ni-get-ni kuki-wo wokosi fana-wo firaku, iro usu-murasaki murasaki-ha wan-ni rui-site uruwasi-ku.

Die Pflanze ist ein Erzeugniss von *Sei-siû* (das Reich *I-se*), ferner von *Bi-siû* (das Reich *Wo-wari*) und *Nô-siû* (das Reich *Mino*). Man pflanzt sie alljährlich nach dem Eintritte des kalten Thaues. Sie treibt die Sprosse beim Eintritte des Frühlings. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denjenigen des *ke-man-sô* und sind klein. Im zweiten

Monate des Jahres erhebt sie den Stengel und entfaltet die Blüthen. Die Farbe der letzteren ist blasspurpurn, sie sind von der Art derjenigen des purpurnen *ke-man* und von besonderer Schönheit.

子ハニゲノゴトク
ニシテイロキナ
ルイツシユチヒ
サキハノモノア
リキブ子クラマ
ノヤマノウチシ
ヨザイニアリフ
ル子ヨリオフス

Ne fan-ge-no gotoku-ni-site iro ki-naru. Issiû tsi-isaki fa-no mono-ari, ki-bune kura-ma no jama-no utsi sio-zai-ni ari, furu-ne-jori ôsu.

Die Wurzel ist derjenigen des *fan-ge (arum triphyllum enc. jap.)* ähnlich und von Farbe gelb. Es gibt eine Art mit kleinen Blättern. Dieselbe findet sich in den Gebirgen von *Ki-bune* und *Kura-ma*. Sie wächst aus der alten Wurzel.

XXXVI. Die Pflanze ジウソニメ *men-sô-zi.*

Der chinesische Name *mien-thao-ni* bedeutet: das Rhamnuskind der Baumwolle. Der gewöhnliche japanische Name ist ダニサ サカイ *san-dai-kasa* (der vermengte inwendige Hut). Ein anderer japanischer Name ist ボルス *surubo*, dessen ursprüngliche Bedeutung ungewiss.

キニダウモロく
ノヤマオヨビト
コロくハラノニオ
ホクオフスナヘ
ハフユヨシノギ
テシボマズナツ
ニイリテタカ
ササニゴスニハニ
ラノハニニテヒロク

Kin-dò moro-moro-no jama ojobi tokoro-dokoro fara-no-ni owoku ôsu. Naje-fa fuju-wo sinogi-te sibomazu. Natsu-ni iri-te takasa san-go-sun, fa nira-no fa-ni ni-te firoku.

Es wächst häufig in den nahen Gegenden auf sämmtlichen Bergen so wie auf den verschiedenen Ebenen und Feldern. Die Sprosse und die Blätter ertragen den Winter ohne zu verwelken. Im Sommer beträgt die Höhe der Pflanze drei bis fünf Zoll. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit den Blättern der Zwiebel und sind breit.

ロクシチゲツニハノナカ
クキヲヌキホヲイダシヒ
ラカズカラカサナリ
ノゴトシマタノケイト
ウノホニテサイセウウ
スクレナサハナヲヒラ
クコトトリガシラニニ
クニルイスアルサハセ
キソウジトナツク

Roku-sitsi-get-ni fa-no naka kuki-wo nuki fo-wo idasi fira-kazu kara-kasa-nari-no gotosi, mata no-kei-tô-no fo-ni ni-te sai-seô, usu-kurenai fana-wo firaku. Ne fitori-gasira nin-niku-ni rui-su. Arui-wa seki-sô-zi-to na-tsuku.

Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres treibt es in der Mitte der Blätter einen Stengel und bildet eine Ähre, die von Gestalt gleich einem ungeöffneten Sonnenschirm. Diese letztere hat auch Ähnlichkeit mit der Ähre des *no-kei-tô* (wörtlich: der Hahnenkopf des Feldes. In *enc. jap.* wird *kei-tô* „Hahnenkopf“ durch *celosia cristata* wiedergegeben), ist jedoch schmäler und kleiner. Die Wurzel ist ein einzelner Kopf und mit derjenigen des Knoblauchs verwandt. Die Pflanze heisst sonst auch *seki-sô-zi* (das Rhamnuskind des Steines).

XXXVII. Die Pflanze ヰクヨギ *gioku-si.*

Der chinesische Name *yŏ-schi* bedeutet: die Edelsteinerbse. Ein anderer chinesischer Name ist *ti-yü* (wörtlich: die Erdulme). Der japanische Name ist ウカモレウ *ware-mo-kò*, das gespaltene *mo-kò*, welches letztere so viel als ウカツモ *mokkò* (wörtlich: der Baumduft) zu sein scheint.

ヒヱイサンニクラマ
オヨビキンダウト
コロゴロノヤマノニオ
フスソウノヴ
ケイホンサウニイ
ハクイマヒラバラ
カハサハニアリフ
ルチヨリニゲツノ
ナカヘヨオフ
ス

Fi-ei-san kura-ma ojobi kin-dò tokoro-dokoro-no jama-no-ni ôsu. So-sô-no dzu-kei-fon-sò-ni iwaku: ima fira-bara kawa-sawa-ni ari. Furu-ne-jori ni-get-no naka-ni naje-wo ôsu.

Die Pflanze wächst auf den Bergen *Ei-san* und *Kura-ma* so wie in den nahen Gegenden auf verschiedenen Bergen und Feldern. In dem mit Abbildungen versehenen *Pen-thsao* von *So-sô* wird gesagt: Sie findet sich jetzt auf ebenen Feldern, an Flüssen und Sümpfen. Aus der alten Wurzel treibt sie in der Mitte des zweiten Monates des Jahres eine Sprosse.

オヘハジメテツイ
ニシクヒトクキヲ
グニノボルタカル
サニシシヤクト
イシワケテハヨ
ダスニレノハニニ
ヤヽセバクホソ
ナガクメノコギ
ノハノカタチニ
テリクテイタサスチ

Oje-fazimete tsutsi-ni siku, fito-kuki sugu-ni noboru, takasa san-si- siaku. Tai-site wakete fa-wo idasu, nire-no fa-ni ni-te jaja sebaku, fosoku nagaku-ni-site noko-giri-no fa-no katatsi-ni ni-te awoki iro.

Wenn es zu wachsen beginnt, breitet es sich auf der Erde, und ein einzelner Stengel steigt gerade empor. Die Höhe beträgt drei bis vier Fuss. Indem es sich in einander gegenüberstehende Zweige theilt, bringt es Blüthen hervor, welche mit den Blättern der Ulme Ähnlichkeit haben und etwas schmäler sind. Sie sind dünn und lang, dadei von Gestalt den Zähnen einer Säge gleich und von grüner Farbe.

シケゲツニハナヲ
ヒラククハノコノゴ
トクニメムラサキ
キクロキイロニテウ
ラハクロクウチハ
クレナヰニシテヤ
ナギノ子ニニタリ
イマアンニハナニク
レナヰシロキノニシ
アリ

Sitsi-get-ni fana-wo firaku kua-no ko-no gotoku-ni-site mura-saki-kuroki iro. Ne ura-wa kuroku utsi-wa kurenai-ni-site janagi-no ne-ni ni-tari. Ima an-ni fana-ni kurenai siroki-no ni-siù ari.

Im siebenten Monate des Jahres entfaltet es Blüthen. Dieselben haben Ähnlichkeit mit den Früchten des Maulbeerbaumes und sind von purpurschwarzer Farbe. Die Wurzel ist auswendig schwarz, inwendig roth und hat Ähnlichkeit mit der Wurzel der Weide. Nach der gegenwärtigen Untersuchung gibt es zwei Arten von Blüthen: rothe und weisse.

XXXVIII. Die Pflanze クヤゾ | *to-ziaku.*

Der japanische Name ist ガウメナハ *fana-meô-ga* (die Blumenamome) oder ガウメフ゛ヤ *ja-bu-meô-ga* (die wilde Amome).

トコロ〲カゲナ
ルシメルノツチ
ニオホクオフスハ
ルノスヘニナヘヲオ
フスタカサニシ
ヤクハガリクキ
ハ子トモニミヤ
ウガニコトナル
イナシ

Tokoro-dokoro kage-naru simeru-no tsutsi-ni owoku ôsu. Faru-no suje-ni naje-wo ôsu, takasa ni-siaku bakari. Kuki fa ne tomo-ni miò-ga-ni koto-naru-koto-nasi.

Die Pflanze wächst häufig hier und dort an schattigen und feuchten Orten. Sie sprosst am Ende des Frühlings, die Höhe beträgt zwei Fuss. Der Stengel, die Blätter und die Wurzel sind von denen des *miò-ga (amomum mioga)* nicht verschieden.

ロクシチゲツニ
ハノアヒダチヒ
サキホヲナシシ
ロキハナヲムラニ
オフスハチゲツ
ニルイ〱トシテ
コヲムスブイロ
アヲミドリマ
コトニシヤウガ
ヒゲノミノゴトシ

Roku-sitsi-get-ni fa-no aida tsi-isaki fo-wo nasi, siroki fana-wo mura-ni ôsu. Fatsi-get-ni rui-rui-to site ko-wo musubu, iro awo midori, ma-koto-ni siò-ga-fige-no mi-no gotosi.

Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres bringt sie zwischen den Blättern kleine Ähren hervor und treibt weisse Blüthen in Büscheln. Im achten Monate des Jahres trägt sie an einander gereihte Samen. Dieselben sind wirklich gleich den Früchten des *siò-ga fige* (*commellina medica enc. jap.*, eine mit den *meô-ga* verwandte Pflanze, wörtlich: der Ingwerbart).

モトクニ
ヽジヤウ
コノトジ
ヤクノナ
ヲモツテ
カキツ
バタト
スアヤ
マリト
イフベシ

Moto-kuni-ni ziò-ko-no to-ziaku-no na-wo motte kaki-tsubata-to su ajamari-to iû-besi.

In unserem Reiche wird durch die aus dem hohen Alterthume stammenden (chinesischen) Zeichen *to-ziaku* die Pflanze *kaki-tsubata (iris sibirica enc. jap.)* ausgedrückt. Man muss dies einen Irrthum nennen.

XXXIX. Die Pflanze ギヴヲ *wò-gi.*

Der japanische Name ist サクラハヤ *jawara-kusa* (die weiche Pflanze).

クラマキブ子ノ
サニチワオヨビ
キニダウノモロ
〳〵ノヤマニマ、
コレヲアリニゲ
ツニナヘヲオフ
スハエニジュオヨ
ビアマキノハニ
タリ

Kura-ma ki-bune-no san-tsiû ojobi kin-dò-no moro-moro-no jama-ni ma-ma kore-wo ari. Ni-get-ni naje-wo ôsu, fa jen-ziù ojobi ama-ki-no fa-ni ni-tari.

Die Pflanze findet sich in den Bergen von *Kura-ma* und *Ki-bune* so wie hier und dort auf sämmtlichen Bergen der nahen Gegenden. Sie sprosst im zweiten Monate des Jahres. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit den Blättern des *jen-ziù (sophora japonica)* und des *ama-ki (glycyrrhiza glabra enc. jap.)*.

ツルニ　レゴゲ
モノヤ　クレナキ
スサシ　ノレレナル
ムスブ　モクナシロキ
ナオチ　ノレナサムラサキ
ノコト　クレナリアリクキ
モクレ　ノレレナサミドリ
ノレレ　クレナリアリハ
クレナ　ツクキナテサヤヌ
ツクキ　ナテサヤヌフ
レゴゲ　ツニハナヌフ
ツニハ　ナヌフコクオフ
ナヌフ　コクオフニゴ子ニナル
コクオ　フニゴ子ニナルクヨウニア
フニゴ　子ニナルクヨウニアタレリ
子ニナ
ルクヨ
ウニア
タレリ

Si-go-get-ni fano-wo tsuku, ki-naru siroki kurenai murasaki-no si-siù ari. Kuki-mo kurenai midori-no kotonari ari. Fana otsite saja-wo musubu, ko joku ôsu, san-go-nen-ni naru-mono jakujô-ni atsuru-ni tareri.

Im vierten oder fünften Monate des Jahres erhält sie Blüthen. Es gibt von diesen vier Arten: gelbe, weisse, rothe und purpurne. Auch bei dem Stengel gibt es einen Unterschied hinsichtlich der rothen und dunkelgrünen Farbe. Wenn die Blüthen abfallen, bilden sie Schoten, deren Körner gut wachsen. Die Pflanze, welche drei bis fünf Jahre alt ist, eignet sich zum Gebrauche als Heilmittel.

XL. Die Pflanze シツコホ *fo-kossi.*

Der chinesische Name *pu-kŏ-tschi* bedeutet: das die Knochen ausbessernde Fett. Der japanische Name fehlt.

キンライカラヨリコノタネヲツタヘテイマハナヲジユニゲツサンゲツニタネヲクダシシゲツニナエヲフッスタカサニサンシヤクヒトクキスグニノボル

Kin-rai kara-jori kono tane-wo tsutajete ima fana-ja ojobi ije-zono-ni uju. Ni-get san-get-ni tane-wo kudasi, si-get-ni naje-wo fassu, takasa ni-san-siaku. Fito-kuki sugu-ni noboru.

In der jüngsten Zeit hat man den Samen dieser Pflanze von China herübergebracht, und man pflanzt sie jetzt in Blumenhäusern und Hausgärten. Im zweiten Monate oder im dritten Monate des Jahres legt man den Samen, im vierten Monate des Jahres treibt sie eine Sprosse. Die Höhe beträgt zwei bis drei Fuss. Ein einziger Stengel steigt gerade zur Höhe.

ソノハシロヒユニニテクキニツイテオフスロクゲツニイタリクキノアヒダイチヒサキムラサキシロキハナヲヒラクシチゲツニミヲムスブダイコンタネノゴトクマロクヒラタクニシテイロクロクキウゲツニコレヲツマムナヘスナハチカルヽ

Sono fa siro-fiju-ni ni-te kuki-ni tsui-te ôsu. Roku-get-ni itari kuki-goto fa-no aida tsi-isaki murasaki siroki fana-wo firaku. Sitsi-get-ni mi-wo musubu dai-kon-tane-no gotoku maroku firataku-ni-site iro kuroku. Kiû-get-ni kore-wo tsumamu, naje sunawatsi karuru.

Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des weissen *fiju* und wachsen, indem sie sich an den Stengel schliessen. Gegen den sechsten Monat des Jahres entfaltet es auf jedem Stengel zwischen den Blättern kleine purpurne und weisse Blüthen. Im siebenten Monate des Jahres trägt es Früchte. Dieselben sind gleich den Samen des Rettigs rund und flach, von Farbe schwarz. Im neunten Monate des Jahres pflückt man sie, worauf die Sprosse verdorrt.

XLI. Die Pflanze ハクウキクヨギ *giokkiû-kua.*

Der chinesische Name *jŏ-khien-hoa* bedeutet: die Blume des Edelsteinballes. Die japanischen Namen sind ウサヘムツマ *matsu-musi-sò* (die Pflanze des Fichteninsektes, d. i. einer Grillenart) und クギウボンリ *rin-bô-giku* (das Chrysanthemum der Radlanze).

モトシン ニ
ウキキヤ ウ
ガハラヨリ イデツ
デツクキ
タカサイ
チニシヤ
バカリハ、
キヨモギ
ヨビバベ ニル
ウニニテ キ
ダイナリ

ヨサオヒクイノイウレ

Moto sin-siû ki-kiò-ga fara-jori ide-tsu. Kuki-no takasa itsi-ni-siaku-bakari, fa-wa fiki-jomogi ojobi ba-ben-sò-ni ni-te kio-dai-nari.

Die Pflanze stammt von der Ebene *Ki-kiò* in *Sin-siû* (dem Reiche *Sinano*). Die Höhe der Sprosse beträgt einen bis zwei Fuss. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des *fiki-jomogi* und des *ba-ben-sò* (wörtlich: die Pflanze der Pferdepeitsche) und sind sehr gross.

クキアヲクムラ
サキイロハノサ
キムラサキマ
ダラヲオブロク
シイゲツニハナ
ヲヒラクイロム
ラサキアヲク
カタチリニボ
ウニタリカレニ
ブクニリハボウ
ギクトイフ

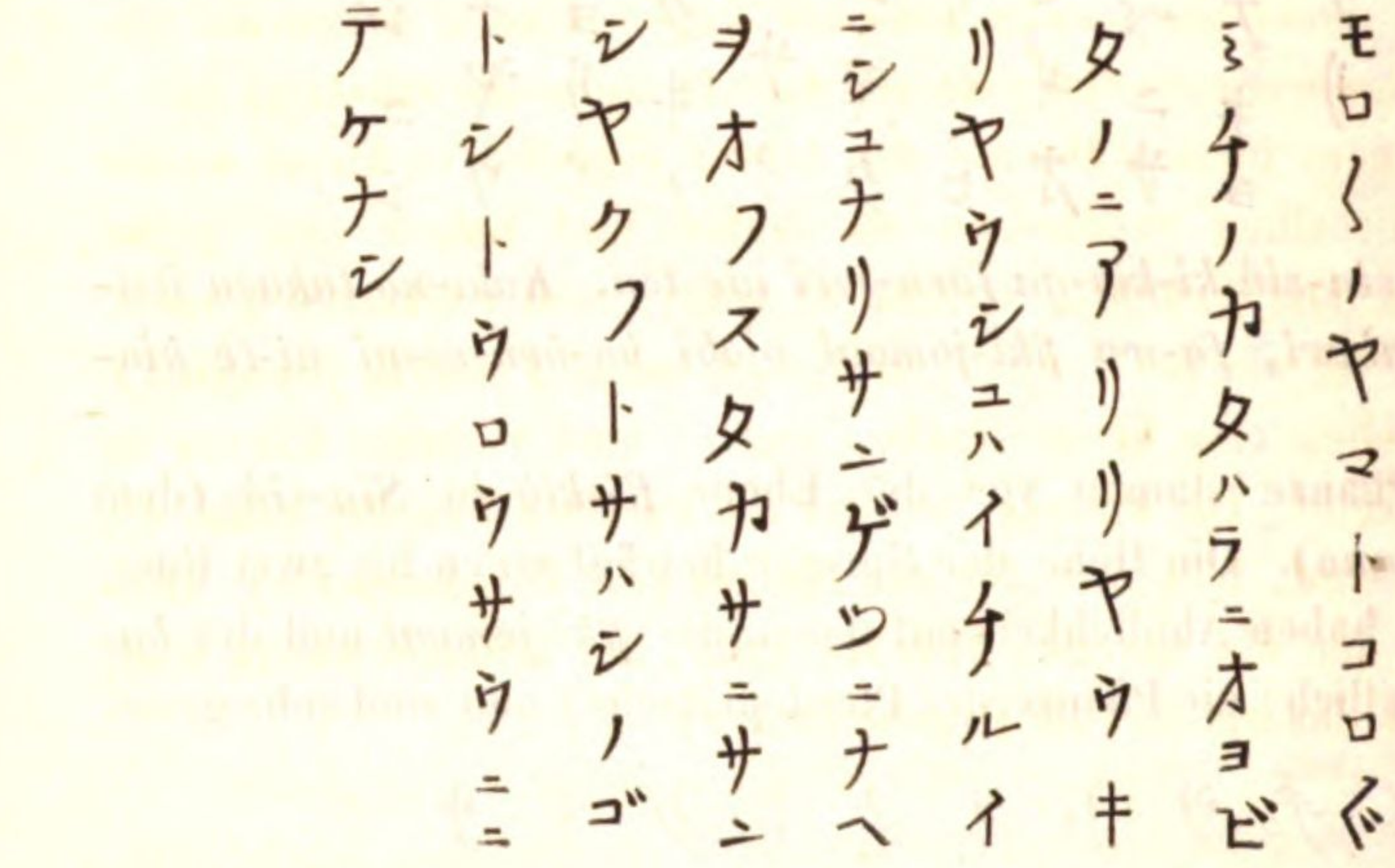
Kuki-awoku murasaki-iro, fa-no saki murasaki madara-wo obu. Roku sitsi-get-ni fana-wo firaku, iro murasaki awoku, katatsi rin-bô-ni ni-tari, kare-ni zoku-ni rin-bô-giku-to iû.

Der Stengel ist von Farbe grün und purpurn. Die Spitze der Blätter ist von purpurnen Streifen umgürtet. Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres entfaltet sie die Blüthe. Dieselbe ist von Farbe purpurn und azurblau. Ihre Gestalt hat Ähnlichkeit mit der Lanze eines Rades (der Achsenstange), weshalb die Pflanze im gemeinen Leben *rin-bô-giku* (das Chrysanthemum der Radlanze) genannt wird.

XLII. Die Pflanze ユ レ ウ ヤ リ *riò-siù.*

Der chinesische Name *lung-tschü* bedeutet: die Drachenperle.
Der japanische Name ist キ ヅ ウ ホ マ ヤ *jama-fôdzuki* (die

Winterkirsche des Berges. *Fôdzuki*, in der Wörterschrift „der rothe saure Rahm“ wird in der *enc. jap.* durch *physalis angulata* wiedergegeben).



Moro-moro-no jama tokoro-dokoro mitsi-no katawara-ni ojobi ta-no-ni ari. Riò-ki riò-siù-wa itsi-rui-ni-siù-nari. San-get-ni naje-wo ôsu, takasa ni-san-siaku, futosa fasi-no gotosi. Tô-rô-sò-ni ni-te ke-nasi.

Es findet sich auf sämmtlichen Bergen an verschiedenen Orten zur Seite der Wege so wie auf bebauten und unbebauten Feldern. Das *riò-ki* (wörtlich: die Drachenmalve) und das *riò-siù* (die Drachenperle) sind eine einzige Gattung und zwei Arten. Es spriesst im dritten Monate des Jahres. Die Höhe beträgt zwei bis drei Fuss, die Dicke ist gleich derjenigen eines Essstabes. Die Pflanze hat Ähnlichkeit mit dem *tô-rô-sò* (wörtlich: die Pflanze des Lanzenkorbes) und ist ohne Haare.

Go-get-no i-go tsi-isaki siroki fana-wo firaku, itsu-tsu-dzutsu idzuru ki-naru fana-sibe. Ko-wo musubu masa-maroku, owoki-sa go-mi-si-no gotoku, uje-ni tsi-isaki feta ari, amata-no tsubu ai-tsuranaru, nama-wa awoku umu-wa kurenai-naru mono-wo riò-siù-to si, nama-wa awoku umu-wa kuroki mono-wo riò-ki-to su.

Nach dem fünften Monate des Jahres entfaltet es kleine weisse Blüthen. Dieselben erscheinen zu fünfen und haben eine gelbe Blüthenfülle. Die Früchte, welche es trägt, sind vollkommen rund. Ihre Grösse ist wie bei denjenigen des *go-mi-si (uvaria japonica)*. Sie haben oben eine kleine Narbe, und es sind mehrere Körner an einander gereiht. Die Pflanze, bei der die unreifen Früchte grün, die reifen roth sind, hält man für das *riò-siù* (die Drachenperle). Diejenige, bei der die unreifen Früchte grün, die reifen schwarz sind, hält man für das *riò-ki* (die Drachenmalve).

XLIII. Die Pflanze ニコハクニサ *san-kua-kon.*

Der chinesische Name *tsan-ko-ken* bedeutet: die Wurzel der vermengten Knollen. Die japanischen Namen sind イケヰ玉 *fosi-kei*, dessen eigentlicher Sinn ungewiss (es kann „der Sternenspiegel“ bedeuten) und イハウワ *wò-fai*, dessen eigentlicher Sinn ebenfalls ungewiss (es kann „der gelbe grosse Pinsel“ bedeuten).

イマハナヤオヨビヒトノ
イヘヅノ、ナカニオホク
ウユボニニウヱテシロ
ウスハルノトキナヘヲ
オフスタカサニシテ
バカリハヱビ子ニニテ
ガクオホキクイロアサ
ギハノナカオノヅカテ
ロキテニアツテホシノ
ゴトシ

Ima fana-ja ojobi fito-no ije-zono-no naka-ni owoku uju, bonni u-ete teô-fô-su. Faru-no toki naje-wo ôsu, takasa ni-siaku bakari. Fa ebi-ne-ni ni-te nagaku owoki-ku, iro asa-gi, fa-no naka onodzukara siroki ten atte fosi-no gotosi.

Dasselbe wird jetzt in Blumenhäusern und in den Hausgärten der Menschen häufig gepflanzt. Es eignet sich zum Anpflanzen in Schüsseln. Es sprosst zur Zeit des Frühlings, die Höhe beträgt ungefähr zwei Fuss. Die Blätter haben Ähnlichheit mit denjenigen des *ebi-ne (orchis falcata enc. jap.)*, sie sind lang, gross und von Farbe mattgelb. Mitten auf den Blättern befinden sich weisse Puncte gleich Sternen.

ゴロクゲツニナカノ
シンニヒトクキヲヌ
キクキノカシラア
マタノハナヲヒラク
キナルミドリイロ
ナカノアヒダフリ
サヂノウヘニホツキ
ムラサキテンアリ
カタチアラヽギノハ
ナニコトナルコトナシ

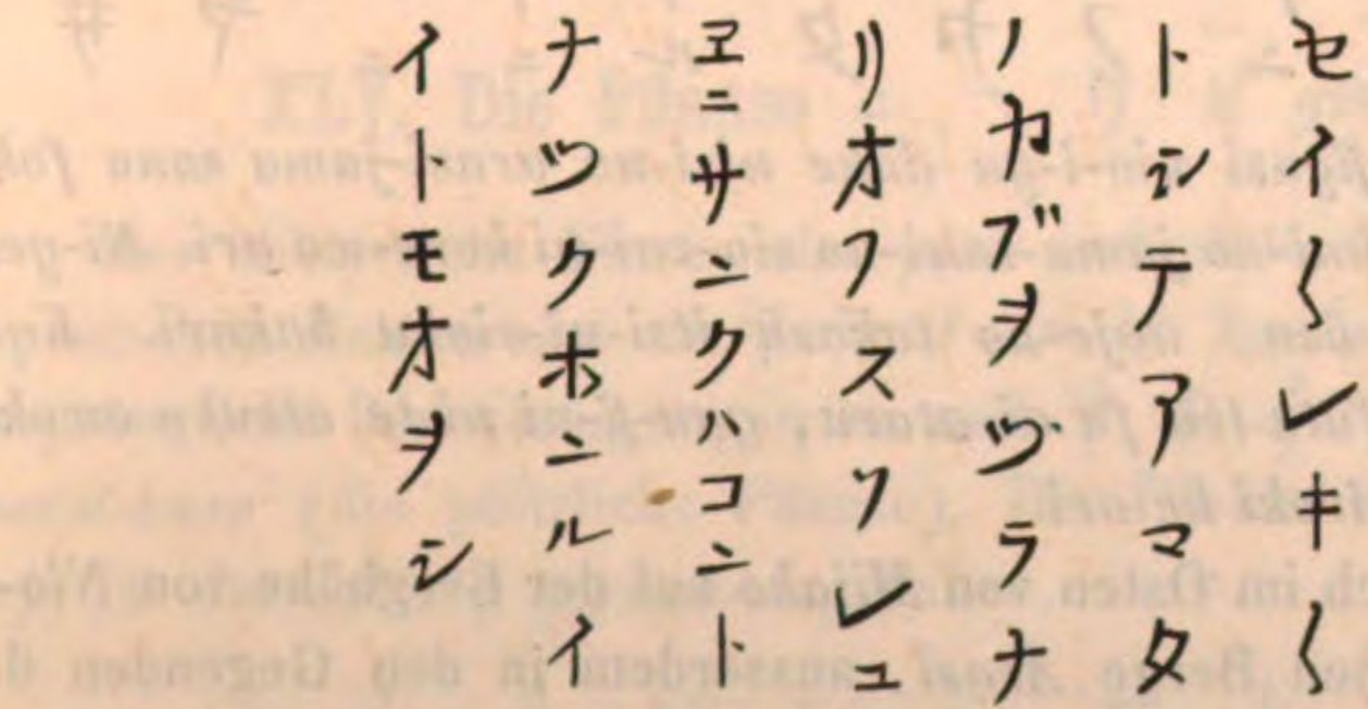
Go-roku-get-ni naka-no sin fito-kuki-wo nuki, kuki-no kasira amata-no fana-wo firaku, ki-naru midori-iro, naka-no aida furisane-no uje-ni fosoki murasaki ten ari, katatsi araragi-no fana-ni koto-naru-koto nasi.

Im fünften oder sechsten Monate des Jahres treibt das mittlere Herz einen Stengel. Die Spitze des Stengels entfaltet mehrere Blüthen, die von Farbe gelb und dunkelgrün. Zwischen ihnen und über den Blumenblättern befinden sich dünne purpurne Puncte. Die Gestalt ist von den Blüthen des *araragi (epidendrum monile)* nicht verschieden.

ソノ子ヲノ
ヾクムツカドノ
アリオホキ
サタマゴノ
ゴトシカタ
チアヲキタ
マヴササマ
ニタリ子ノ
ウヘニコロモア
ツテクキヲ
ツヽムラ子ノツ
ブナカバ、
ツチノウヘニ
イデ、ヒトカ
ブノ子品
ノナノカタ
チヲナス

Sono ne wono-wono mu-tsu kado ari, owoki-sa tama-go-no gotosi, katatsi awoki tama-dzusa sama-ni ni-tari. Ne-no uje-ni koromo atte kuki-wo tsutsumu, ne-no tsubu naka-ba-wa tsutsi-no uje-ni idete fito-kabu-no ne sina-no na-no katatsi-wo nasu.

Jede Wurzel hat sechs Fächer. Die Grösse derselben ist gleich derjenigen eines Hühnereies und die Gestalt hat Ähnlichkeit mit dem *tama-dzusa*. Über der Wurzel befindet sich eine Hülle, welche den Stengel einhüllt. Die Knollen der Wurzel ragen zur Hälfte aus der Erde hervor, und jede einzelne Wurzel bildet die Gestalt des (chinesischen) Zeichens 品 *sina*.



Sei-sei reki-reki-to site amata-no kabu-wo tsura-nari ôsu, sore-ju-e-ni san-kua-kon-to na-tsuku. Fon-rui ito-mo owosi.

Die Wurzel treibt durch Fortsetzungen mehrere Stämme in verschiedenen Reihen, weshalb sie den Namen *san-kua-kon* (die Wurzel der vermengten Knollen) erhielt. Die Eintheilungen und Arten sind sehr zahlreich.

XLIV. Die Pflanze ビクヤゼ *biaku-bi.*

Der chinesische Name *pe-wei* bedeutet: die weisse Felderbse. Die japanischen Namen sind フナバラ *funa-bara* (dessen eigentliche Bedeutung ungewiss) und テッポウサウ *teppô-sò* (die Flintenpflanze).

ミヤコノヒガシニヨサ
ガダケニシノアラシヤ
マツノホカモロ〳〵ノクニ
ノヤマタニノシヨザイニ
コレヲアリニゲツニフル
チヨリオフスナヘノタ
カサイチニシヤクバカ
リクキマロクニシテフ
タツハアヒアタルガニ
クワヅカニシロキケア
リ

Mijako-no figasi nio-i-ga dake nisi-no arasi-jama sono foka moro-moro-no kuni-no jama-tani-no sio-zai-ni kore-wo ari. Ni-get-ni furu-ne-jori ôsu, naje-no takasa itsi-ni-siaku bakari. Kuki maroku-ni-site futa-tsu fa ai-ataru, gan-fi-ni ni-te atsuku owoki-ku wadzuka-ni siroki ke ari.

Es findet sich im Osten von *Mijako* auf der Berghöhe von *Nio-i*, auf dem westlichen Berge *Arasi*, ausserdem in den Gegenden der Gebirgsthäler sämmtlicher Reiche. Im zweiten Monate des Jahres spriesst es aus der alten Wurzel, die Höhe der Sprosse beträgt einen bis zwei Fuss. Der Stengel ist rund und je zwei Blätter entsprechen einander. Dieselben haben Ähnlichkeit mit denen des *gan-fi (lychnis coronaria enc. jap.)*, sie sind dicht, gross und besitzen etwas weisses Haar.

サニシゲツニチイサ
シロキハナヲヒラクコ
イムラサキイロモノア
リシチハチゲツニムス
ブフノヲキナルヤカリ
シテミヂカニアツクオ
ホキチヒサキナリ

San-si-get-ni tsi-isaki siroki fana-wo firaku, mata koi-murasaki-iro-mono ari. Sitsi-fatsi-get-ni mi-wo musubu. Sono ne kinaru siroki iro inoko-dzutsi-ni ajakari-site midzikaku tsi-isaki-nari.

Im dritten oder vierten Monate des Jahres entfaltet es kleine weisse Blüthen. Es gibt auch eine Art mit dunkelpurpurfarbenen Blüthen. Im siebenten oder achten Monate des Jahres trägt es Früchte. Die Wurzel ist von gelbweisser Farbe und von der Art der Wurzel des *inoko-dzutsi (acryanthes prostrata ned. taal)*, jedoch kurz und klein.

XLV. Die Pflanze ン ヘ ウ ギ *giû-fen.*

Der chinesische Name *nieu-pien* bedeutet: das Kuhnetz. Die japanischen Namen sind コ ウ セ ノ ン ケ *ken-no seô-ko*, dessen ursprüngliche Bedeutung ungewiss, und サ ク チ マ チ タ *tatsi-matsi-kusa* (die plötzliche Pflanze). Die Pflanze wird in der *enc. jap.* für die Gattung *geranium* gehalten.

イブキヤマニサンスル
モノニゲツニツチニツイ
テナヘヲヒイテオフス
ハヒワタリスルガゴト
シハタガラシニニテシ
ゲツニハナヲヒラクイツ
ヽフリサ子ベニムラサキ
イロ

Ibuki-jama-ni san-suru-mono, ni-get-ni tsutsi-ni tsui-te naje-wo fi-ite ôsu fai-watari-suru-ga gotosi. Fa tagarasi-ni ni-te si-get-ni fana-wo firaku, itsu-tsu furi-sane beni-murasaki-iro.

Die Pflanze stammt von dem Berge *Ibuki*. Im zweiten Monate des Jahres liegt sie auf der Erde und wächst, indem sie die Sprosse umherzieht, gleich den kriechenden Pflanzen. Die Blätter haben Ähn-

lichkeit mit denen des *tagarasi* (in der Sylbenschrift: das Pfeffergemüse des Landes *Hu*). Im vierten Monate des Jahres entfaltet sie die Blüthen. Dieselben haben fünf Blumenblätter und sind von rothpurpurner Farbe.

ロクシチゲツニサヤヲムスブウヘニクチバシノゴトキトガリアリホソキキリノカタチノゴトシイマヒラサハシタノネニオヨスルモノカタチオホキサモオナジスコシモコトナルハナチイサクニシテリンテナキヘタゴホノヲ

Roku-sitsi-get-ni saja-wo musubu, uje-ni kutsi-basi-no gotoki togari ari fosoki kiri-no katatsi-no gotosi. Ima fira-sawa sita-no tokoro ojobi ta-no-ni oje-suru-mono katatsi owoki-ni onazi sukosi-mo kotonaru, fana tsi-isaku-ni-site fa muku-ge aru-nomi. Issiù siroki fana-no mono ari.

Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres trägt es Schoten. Dieselben besitzen oben eine Spitze gleich dem Schnabel eines Vogels und sind von der Gestalt eines dünnen Bohrers. Jetzt ist die Pflanze, die an flachen Sümpfen, in niedrigen Gegenden so wie auf bebauten und unbebauten Feldern wächst, von Gestalt im Allgemeinen dieselbe und der Unterschied ist ein geringer. Blos die Blüthen sind kleiner und die Blätter sind mit wolligen Haaren versehen. Es gibt eine Art mit weissen Blüthen.

XLVI. Die Pflanze イメツケ *ket-mei.*

Der japanische Name ist ゲヽサチタイ *itatsi-sasage* (wörtlich: die Wieselbohne).

イマハナヤトコロ〴〵ヒトノイヘバタケニウユルトコロフスハルノスエニナヘヲオクサバカリハムマゴヤシニテモトハチヒサヨハヒロコリヒルヒラアハス

Ima fana-ja tokoro-dokoro fito-no ije-batake-ni ujuru tokoro. Faru-no suje-ni naje-wo ôsu, takasa san-si-siaku bakari. Fa muma-gojasi-gusa-ni ni-te moto-wa tsi-isaku su-e-wa firokori, firu firaki joru awasu.

Man pflanzt es jetzt an verschiedenen Orten in den Hausgärten der Menschen. Es sprosst am Ende des Frühlings, die Höhe beträgt ungefähr drei bis vier Fuss. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des *muma-gojasi-gusa* (wörtlich: die pferdemästende Pflanze). Sie sind an dem unteren Theile klein und dehnen sich gegen die Spitze aus. Sie öffnen sich am Tage und schliessen sich in der Nacht.

ロクシチゲツニキナルハナヲヒラクツノヲムスブソノコホソキサヽゲノゴトクニシテガイハキノチミユマタノケイトウアリコニスベカラズ

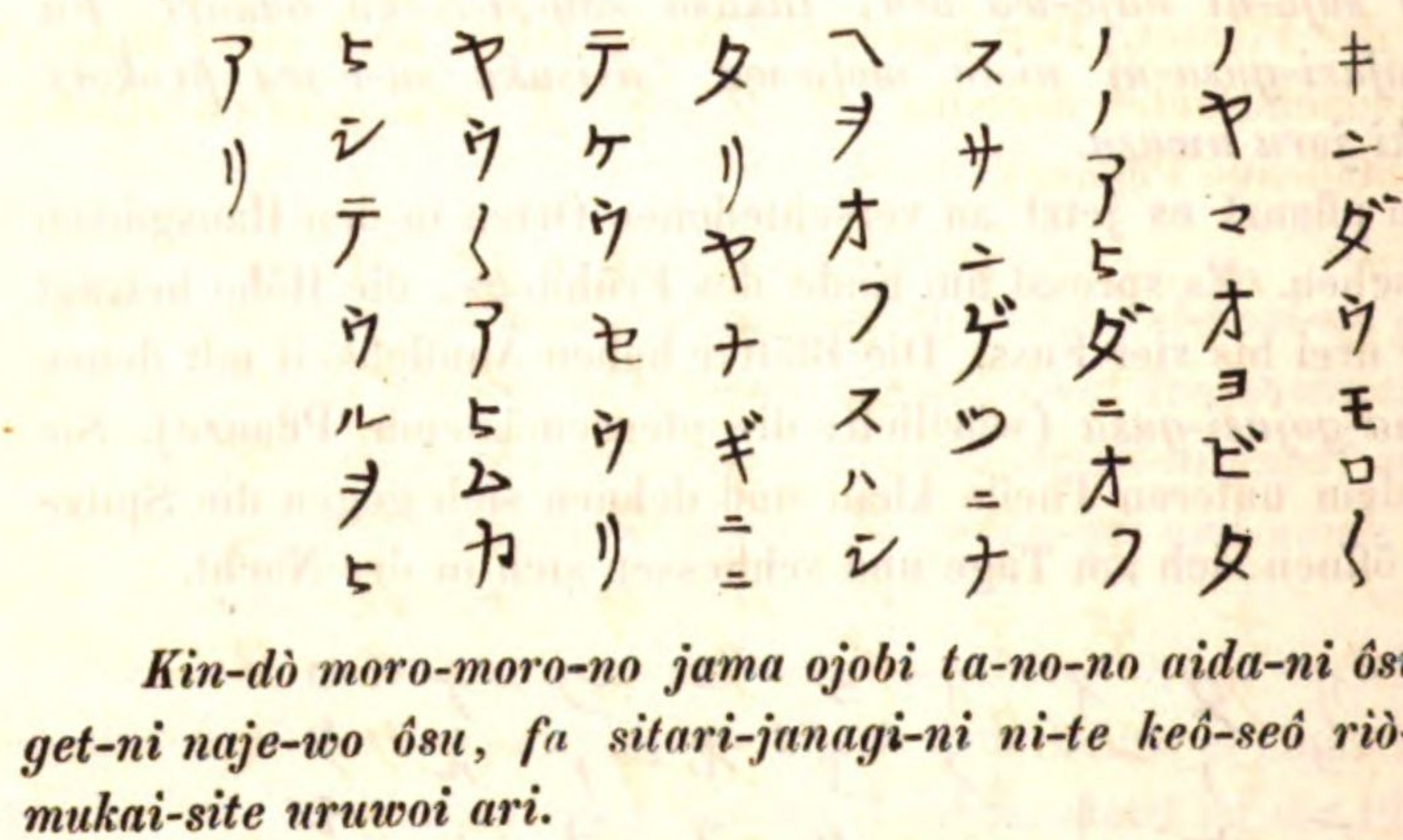
Roku-sitsi-get-ni ki-naru fana-wo firaku, tsuno-wo musubu, sono ko foroki sasage-no gotoku-ni-site togari. Issiù sen-dai-faki notsi-ni miju, mata no-kei-tô ari, kon-su-be-karazu.

Im sechsten oder siebenten Monate des Jahres entfaltet es gelbe Blüthen und bekommt Hörner (Schoten). Die Früchte haben Ähnlich-

keit mit dünnen Erbsen und sind spitzig. Eine Art, das *sen-dai-faki* (in der Wörterschrift: das stachelige *ket-mei*) ist später zu sehen. Es gibt auch ein *no-kei-tô* („der Hahnenkamm des Feldes", in der Wörterschrift: das Pflanzen-*ket-mei*, *celosia argentea enc. jap.*). Es darf nicht mit diesem verwechselt werden.

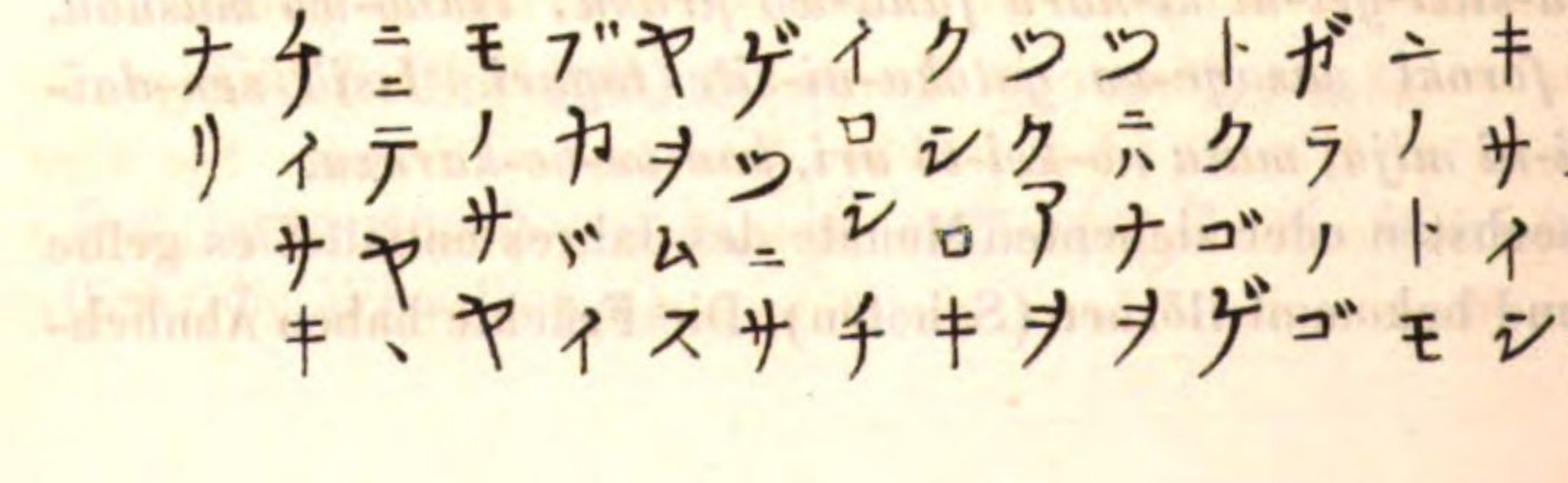
XLVII. Die Pflanze イ ケ ウ ヤ チ ヨ ギ *dzio-tsiò-kei.*

Der chinesische Name *siü-tschang-king* bedeutet: der herumwandelnde älteste Erlauchte. Die japanischen Namen sind ラ バ ナ フ *funa-bara*, mit dem auch das *biaku-bi* (Nr. XLIV) bezeichnet wurde, und コ イ サ ゞ ス *suzu-sai-ko* (das mit kleinen Glocken versehene *sai-ko*).



Kin-dò moro-moro-no jama ojobi ta-no-no aida-ni ôsu. San-get-ni naje-wo ôsu, fa sitari-janagi-ni ni-te keô-seô riò-riò ai-mukai-site uruwoi ari.

Die Pflanze wächst in den nahen Gegenden auf sämmtlichen Bergen so wie zwischen bebauten und unbebauten Feldern. Sie sprosst im dritten Monate des Jahres. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des (Baumes) *sitari-janagi (salix japonica*, in der Wörterschrift: die Weide der herabhängenden Fäden), sind aber schmäler und kleiner. Sie stehen einander paarweise gegenüber und sind mit feuchtem Glanze begabt.



Ne tsuwabuki sai-sin-no tomo-gara-no gotoku. Go-get-ni fana-wo tsuku awoku siroki iro, sitsi-get-ni saja-wo musubu kaga-imo-no saja-ni ni-te jaja tsi-isaki-nari.

Die Wurzel ist wie bei dem *tsuwabuki*, *sai-sin* (Nr. XX) und anderen Pflanzen dieses Geschlechts. Im fünften Monate des Jahres setzt sie Blüthen an, deren Farbe grünlichweiss. Im siebenten Monate des Jahres bekommt sie Schoten, welche mit den Schoten des *Kaga-imo* (wörtlich: die kosthare Erdbirne) Ähnlichkeit haben, jedoch ziemlich klein sind.

XLVIII. Die Pflanze 千 年 艾 *sen-kiû.*

Der chinesische Name *tschuen-khiung* bedeutet: die Pflanze *Khiung* des Flusses. Der japanische Name fehlt, nach einer andern Quelle jedoch lautet derselbe サグチオ *otsi-gusa* (wörtlich: die herabfallende Pflanze).

ブニゴマタセ
ワシウニオホクヲ
ダストトノイヘバ
モオホクウュサ
ニナヘヨオフシ
ニシヤクハガリ
ドロノハニテクキ
シチハチゲツニ
ルシロキハナヨヒ
ブシラミノゴトシ

Bun-go mata sen-tai wa-siû-ni owoku kore-wo idasu, fito-no ije-batake-ni-mo owoku uju. San-get-ni naje-wo ôsi, takasa ni-siaku bakari, fa ko-endoro-no fa-ni ni-te kuki fosoku. Sitsi-fatsi-get-ni kudakeru siroki fana-wo firaku ja-bu-sirami-no gotosi.

Man bringt die Pflanze in Mengen in (dem Reiche) *Bun-go*, in *Sen-tai* und in *Wa-siû* (dem Reiche *Jamato*) zu Stande. Sie wird auch häufig in den Hausgärten der Menschen gepflanzt. Sie sprosst im dritten Monate des Jahres, die Höhe beträgt ungefähr zwei Fuss.

Die Blätter haben Ähnlichkeit mit den Blättern des Corianders, und der Stengel ist dünn. Im siebenten oder achten Monate des Jahres entfaltet sie zerdrückte weisse Blüthen, welche gleich denen des *jabu-sirami (athamantha chinensis enc. jap.)*.

XLIX. Die Pflanze クキウト *tô-kiku.*

Der chinesische Name *teng-kiŏ* bedeutet: das Winden-Chrysanthemum). Der japanische Name ist ウカル *ru-kò*, das in *enc. jap.* durch *ipomaea quamoclit* wiedergegeben wird.

ハホソキイトス
ヂノゴトクニノ
アヲミドリイ
ロカタチタナニ
ノボルムカデノゴ
トクハバメニ〱
ト〆ハヒワタリ
ス

Fa fosoki ito-sudzi-no gotoku-ni-site awo-midori-iro, katatsi tana-ni noboru mukade-no gotoku fa-ba men-men-to site fai-watari-su.

Die Blätter gleichen dünnen Seidenfäden und sind von hell- und dunkelgrüner Farbe. Ihre Gestalt gleicht Tausendfüssen (Scolopendern), welche an einem Gestelle emporklettern. Sie zertheilen sich jedes einzeln und kriechen auf dem Boden umher.

ゴロクゲツニハナヲ
ヒラクイツ、フリサ
子クロベニイロマタコ
ウワウサウトヨブモ
ノアリマタワノセ
ニヨフナルモノヲセ
ニシユキクトナツク
スナハチコノシユルイ
ナリ

Go-roku-get-ni fana-wo firaku, itsu-tsu furi-sane kuro-beni-iro. Mata kô-wò-sò-to jobu mono ari, mata sono sen-jô-naru mono-wo sen-siù-kiku-to na-tsuku, suwawatsi kono siù-rui-nari.

Im fünften oder sechsten Monate des Jahres entfaltet es Blüthen. Dieselben besitzen fünf Blumenblätter von schwarzrother Farbe. Es gibt auch eine Art, welche *kô-wò-sò* (die rothgelbe Pflanze) genannt wird. Eine andere Art mit tausend Blättern führt den Namen *sen-siù-kiku* (das Chrysanthemum der Lebensdauer der Unsterblichen). Dieselben sind verwandte Geschlechter dieser Pflanze.

L. Die Pflanze サイハンレン *sai-ban-ren.*

Der chinesische Name *si-fan-lien* bedeutet: die Wasserlilie von *Si-fan*. Der japanische Name ist クドンダ *dan-doku*, was in *enc. jap.* durch *canna indica* wiedergegeben wird.

ナヘノタカサシゴ
クハオヨビハナビジ
ヤウニタリシゲ
リシチハチゲヅ
アカククレナサハ
ヒラクハナオチテケ
ノコヲムスブダイテ
ゴロクマイ

Naje-no takasa si-go-siaku, fa ojobi fana bi-zin-siò-ni ni-tari. Si-get-jori sitsi-fatsi-get made akaku kurenai fana-wo firaku, fana otsi-te ke-no tsuno-ko-wo musubu dai-tei go-roku-mai.

Die Höhe der Sprosse beträgt vier bis fünf Fuss. Die Blätter und die Blüthen haben Ähnlichkeit mit denen des *bi-ziu-siò* (d. i. *kô-siò-kua* „die Blume der rothen Platane“, Nr IV). Vom vierten bis zum siebenten oder achten Monate des Jahres entfaltet es hell- und dunkelrothe Blüthen. Sobald die Blüthen abfallen, trägt es haarige gehörnte Früchte, deren gewöhnlich fünf bis sechs Stücke sind.

カラノウチニクロキ
タマジウシゴクヲ
ヨラムオホキサ
ボダイジュノミノ
トシニセイバンレニアラズコレトオナジカラ

Kara-no utsi-ni kuroki tama ziû-si-go-kua-wo faramu, owoki-sa bo-dai-ziù-no mi-no gotosi. Mata kua-si-sa-fen-ni sei-ban-ren ari, kore-to onazi-karazu.

Im Inneren der Schale (dieser Früchte) sind vierzehn bis fünfzehn schwarze Körner enthalten, deren Grösse gleich den Früchten des *bo-dai-ziù* (des Lindenbaumes). Auch in dem „linken Abschnitte der Verzeichner der Blumen“ findet sich ein *sei-ban-ren*. Dasselbe ist nicht das nämliche wie die hier genannte Pflanze.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfizmaier, August,

Die Sprache i den botanischen werken der Japaner

Wien 1866
A.or. 5182-22/29#Beibd.29
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10251345-1